

2014|15

KunstVorarlberg
Forum für
aktuelle Kunst



KunstMagazin

Liebe Leserin, lieber Leser,

1	Editorial
2	Art and Money - Künstlerverträge
4	Traum von einem „Kunstfeld Vorarlberg“
6	>Standort< Eine künstlerische Befragung
9	Rückblick 2013/14
10	ROLAND ADLASSNIGG LISA ALTHAUS BELLA ANGORA JUDITH BATLOGG BILDSTEIN GLATZ OLIVER BISCHOF CORNELIA BLUM-SATLER
15	BETTINA BOHNE GÜNTER BUCHER ROSWITHA BUHMANN URSULA DORIGO KURT DORNIG WALTER DREXEL ARNO EGGER HILDA KEEMINK KATHARINA FITZ MIRIAM FRIETMAN ALOIS GALEHR CHRISTIAN GEISMAYR HARALD GFADER MARKUS GRABHER
18	KunstSeite
21	HARALD GMEINER KIRSTEN HELFRICH EWALD HOTZ PATRICK KAUFMANN EDGAR LEISSING CH.LINGG
22	RENATE LUDESCHER-KRAPEZ CLAUDIA MANG ELISABETH MÄRKER HANNO METZLER GERTRUDE NEUSSER-SCHOPF MAY-BRITT NYBERG-CHROMY HERMANN PRÄG UDO RABENSTEINER
27	RAUMHOCHROSEN DOROTHEA ROSENSTOCK SANDRA SCHEFFKNECHT TOBIAS MAXIMILIAN SCHNELL HERWIG SELB FRANZISKA STIEGHOLZER BIANCA TSCHAIKNER GEORG VITH
28	MATTHIAS WEISSENGRUBER RAINER WOLF EUGEN WUSCH ALBRECHT ZAUNER In Memoriam HILDEGARD UNTERWEGER
31	memory tree - Demenz in der Kunst
32	Bildrecht. Für KünstlerInnen und ihre Kunst
34	Vorschau 2014/15
36	Impressum

mein Arbeitskollege empörte sich heute über die Schlagzeile einer – nur in Vorarlberg – vielgelesenen Medienplattform: Im Zuge der bevorstehenden Landtagswahlen wurde in einer hanebüchenen Umfrage darüber abgestimmt, ob die Landesmittel für Kunst und Kultur erhöht werden sollen. Was glauben Sie war das Ergebnis? Genauso gut könnte ich fragen, ob Hermann Nitsch ein guter Künstler ist. Wir hätten wahrscheinlich ein ähnlich eindeutiges Ergebnis. Nur was bringt uns das? Neben einer Beschäftigungstherapie für einige ewig gestrige, die es sich auf die Fahnen geschrieben haben, populistische Parolen unreflektiert nachzuplappern und damit einen schier endlosen Rattenschwanz an hirnlosen Postings zu produzieren wohl gar nichts. Das „Stammtischgelaber“ ist so alt wie falsch und regt nach der 100sten Wiederholung inzwischen schon nicht mehr auf.

In der zweiten Ausgabe des KunstVorarlberg-Magazins wurden von den Verantwortlichen sinnvollere Fragen gestellt. Die Antworten dazu sind mannigfaltig: Die Rechtsanwältin Eva N. Dzepina aus Düsseldorf gibt Tipps zum Thema „art and money“, Günter Schönbberger, Geschäftsführer der Bildrecht, informiert über die vielfältigen Möglichkeiten im Umgang mit Urheberrechten. Hans Dünser erinnert an die Präsentation des Vereins auf der diesjährigen Art Bodensee und hinterfragt erfrischend kritisch das „Kunstfeld Vorarlberg“. Für die Gestaltung der Mittelseite wurde Katharina Fitz mit einer Arbeit über Berlin ausgewählt – mit einer Träne im Knopfloch wollen wir damit auch das Ende des siebenjährigen Artists-in-Residence Projekts würdigen. Auf erfolgreiche Ausstellungsprojekte blicken Claudia Voit und Daniela Egger zurück und verdeutlichen gleichzeitig, wohin uns der Weg führen soll: engagierte KuratorInnen vernetzen sich mit produktiven KünstlerInnen, verwirklichen denkwürdige Ausstellungen und schaffen letztlich Denkanstöße im allzu konsumorientierten und übersättigten „Moralberg“. Damit eine solch glückliche Fügung eintreten kann, bedarf es neben viel ehrenamtlicher „manpower“ der Unterstützung des Landes ebenso wie der Stadt Feldkirch, personalisiert in Form der ehrenwerten Herrn Dr. Winfried Nußbaumüller und Harald F. Petermichl, bei denen ich mich im Namen des Vereins an dieser Stelle ganz herzlich bedanken möchte. Danken möchte ich aber auch dem gesamten Redaktionsteam, allen voran Edgar Leissing für die Projektleitung samt grafischer Umsetzung, Günter Bucher für seine Unterstützung beim Druck, der jungen Autorin Sarah Rinderer für die atmosphärische Beschreibung der aktuellen Mitgliederarbeiten, Veronika Heingärtner als unserer guten Seele und Mädchen für (fast) alles, all jenen, die uns mit Beiträgen beschenkt haben und zu guter Letzt unserem ehemaligen Präsidenten Albrecht Zauner, der aufgrund seines neugierigen, begeisterungsfähigen und unkomplizierten Wesens maßgeblich zur Stabilisierung des Fundaments von KunstVorarlberg beigetragen hat. Wir schätzen das sehr!

Nun denn, auf zu neuen Taten, besuchen Sie uns - und bleiben Sie kritisch!

Kathrin Dünser
Präsidentin von KunstVorarlberg

Art and Money Künstlerverträge

Künstler müssen sich, ob sie wollen oder nicht, nicht allein als Schöpfer verstehen, sondern sie sind vor allem auch als Freiberufler Teil des Wirtschaftsmarkts – ihr Werk ist ihr Kapital. Wer allein von seiner Kunst leben will, wird sich auch an den wirtschaftlichen Gegebenheiten und an den Interessen anderer orientieren und sich ihnen häufig unterwerfen. Oder sie auch für sich nutzen: denn Kunst kann erhebliches Wertsteigerungspotential haben und im Ergebnis mehr Marktmacht und damit eine größere Kunstfreiheit für den Künstler bedeuten.

Themen wie „Künstler und Galerist“, „Auftragskunst“, „Selbstvermarktung und Direktverkauf“ sind Klassiker, mit denen der Künstler sich bei der Verwertung seiner Werke im Laufe seines Künstlerlebens immer wieder auseinandersetzen wird und bei denen nicht nur wirtschaftliche, sondern auch rechtliche Aspekte eine große Rolle spielen. Vertragliche Reglementierungen mag der Künstler als Einschränkung und Behinderung empfinden; sie bieten aber gerade auch dem Künstler Schutz, insbesondere wenn dieser wirtschaftlich noch nicht gut gestellt ist. Oft genug kommt es zu Konflikten zwischen den beteiligten Parteien, weil alles „irgendwie ja mal so besprochen war“ oder nur „per Handschlag“ abgemacht wurde. Die unterschiedlichen Perspektiven der Parteien oder die Unerfahrenheit des einen oder anderen tun ihr übriges. Da hilft es schon, wenn die wichtigsten Eckpunkte wenigstens einmal schriftlich fixiert werden – und sei es wenigstens in einer E-Mail, die dann bestätigt wird! Im Falle eines Konfliktes rückt die ideelle Bedeutung eines Kunstwerkes meist völlig in den Hintergrund und dies kann auch ziemlich ernüchternd wirken. Dem kann man jedoch relativ einfach vorbeugen, wenn man einige Grundzutaten für ein rechtlich übersichtliches und sauberes Verhältnis gegenüber Dritten bei den unterschiedlichen Fallsituationen beachtet.

Künstler und Auftragskunst

Grundsätzlich arbeiten Künstler aus eigenem Antrieb und sind bei ihrer künstlerischen Schöpfung frei und unabhängig. Anders ist dies in gewissem Maße durchaus, wenn die Arbeit

für einen Auftraggeber erfolgt, der konkrete Wunschvorstellungen oder Bedürfnisse mitbringt. Beispielsweise wenn er das Kunstwerk für einen bestimmten Ort, etwa bei ihm Zuhause oder im Geschäftshaus, vorsieht. Zwar trägt das Risiko des Gefallens beziehungsweise des Nichtgefallens des Kunstwerkes grundsätzlich erst einmal der Auftraggeber. Trotzdem darf ein Kunstwerk der Auftragskunst nicht völlig von den bekannten Werken des Künstlers, aufgrund derer der Auftraggeber ihn ausgewählt hat, abweichen. Der Künstler darf sich dann nicht einfach ohne Vorwarnung völlig neu erfinden und z.B. statt minimalistischer, abstrakter Kunst, für die er bekannt ist, etwa aufgrund einer neuen Leidenschaft plötzlich nur noch ein sinnlich-barock anmutendes Werk abliefern. Die Gestaltungsfreiheit des Künstlers darf also eingeschränkt werden, wenn ihm der Auftraggeber für die Ausgestaltung konkrete Vorstellungen, wie beispielsweise den anzuwendenden Stil, die Farben oder Materialien vorgibt, an die der Künstler dann gebunden ist. Auch kann und sollte empfehlenswerter Weise ein vorheriger Entwurf als maßgebliche Gestaltungsvorlage vorgelegt werden. Dann kann es keine bösen Überraschungen oder „Geschmacksverwirrungen“ geben. Deshalb ist auch von einer sogenannten „Gefallensklausel“ (Abnahme nur bei Gefallen) in einem Vertrag eher abzuraten, um möglichen Missbrauch durch den Auftraggeber zu verhindern. Denn ein weiteres Problem mit der Auftragskunst kann sein, dass kein anderer das nach den Vorstellungen des Auftraggebers erstellte, womöglich noch personalisierte Werk mehr kaufen möchte. Dann war die ganze Arbeit nämlich tatsächlich umsonst. Auch ist möglich, Teilzahlungen für Teilleistungen zu vereinbaren: Entwurf, ggf. Materialbeschaffung, Ausführung, Nachbesserung. Rechnungen Dritter, wie Gießereien o.Ä., sollten von diesen direkt an den Auftraggeber gestellt werden, nicht an den Künstler, so dass jener nicht auf diesen Kosten sitzenbleibt.

Künstler und Galerist

Der Kunsthandel lebt auch von der Zusammenarbeit zwischen Künstlern und Galeristen. Grundsätzlich gilt es zu unterscheiden zwischen dem projektbezogenen Ausstellungsvertrag, der in der Regel nur eine einmalige, zeitlich befristete Ausstellung von Kunstwerken vorsieht, und dem Galerievertrag, der eine längerfristige Zusammenarbeit unter Übernahme von Managementtätigkeit seitens der Galerie umfasst. Der Ausstellungsvertrag sollte unter anderem regeln: den Zeitraum der Ausstellung (ggf. mit Verlängerungsoption), die Gestaltung der Ausstellung, den Verbleib der Werke nach der Ausstellung, die Verteilung der Kosten für Transport, Versicherung und Werbung, Art und Umfang der Werbung, die Mindestpreise der Werke (ggf. auch mögliche Rabatte, die der Galerist einräumen darf), die Provision der Galerie (ggf. auch für nicht in der

Ausstellung befindliche Werke, da die Ausstellung den Künstler ja insgesamt vermarktet), den parallelen Direktverkauf der in der Ausstellung befindlichen Werke durch den Künstler, wer darf Verkaufsgespräche führen, Haftung für Diebstahl oder Beschädigung, Listen der Werke und Preise.

Vertragsgegenstand des Galerievertrages hingegen ist die langfristige kommerzielle Vermittlung des Werkes eines Künstlers durch die Galerie – in welcher Form auch immer. Dabei ist die Galerie entweder selbst der Hauptabnehmer des Künstlers oder sie arbeitet auf Kommissionsbasis oder vertritt den Künstler als Galerist, ausschließlich oder nicht-ausschließlich. Es sollte dabei immer darauf geachtet werden, dass es nicht zu einer unangemessenen Benachteiligung des Künstlers, der sich häufig als unterlegen gegenüber einer renommierten Galerie sieht, kommt.

Zu regeln sind hier insbesondere folgende Punkte: die Frequenz der Auskunftserteilung durch den Galeristen und der Abrechnung (nach jedem Verkauf, monatlich, jährlich etc.), Anteil des Galeristen am Verkaufserlös (40-50 % sind durchaus üblich), die Dauer der Zusammenarbeit (2-3 Jahre), die Häufigkeit der Einzelausstellungen, Kostenbeteiligung des Künstlers für den allgemeinen Galerieaufwand ist im Grunde nicht angemessen, Mitwirkungspflichten des Künstlers bei Einzelausstellungen und Marketingkampagnen, Kosten für Einzelausstellungen, Entnahmerechte des Galeristen (sollten nur gewährt werden, wenn auf der anderen Seite ein angemessener Aufwand des Galeristen für die Propagierung des Künstlers steht), der Künstler sollte keine Ausfallgarantien geben (falls bei Ausstellungen nichts verkauft wird), die Haftung von Beschädigung oder Verschwinden der Werke sollte beim Galeristen liegen (der Künstler sollte sich eine Kopie des Versicherungsscheins übergeben lassen und diesen prüfen), eventuelle Exklusivität (ggf. begrenzt auf Zeitraum, Region oder Werkserie), Kündigungsmöglichkeiten für verschiedene Fälle, die Möglichkeit von Ateliervorkäufen (ggf. mit Provision des Galeristen). Bei einer absoluten Exklusivität zwischen Künstler und Galerist ist festzuhalten, dass der Galerist viel weitergehende Verpflichtungen hat, um das Werk des Künstlers zu vermarkten.

Der Galerievertrag, der in der Regel über einen längeren Zeitraum besteht, setzt ein Vertrauensverhältnis zwischen den Vertragspartnern voraus. Für den Fall der Zerrüttung des Vertrauensverhältnisses, etwa bei Verletzung wesentlicher Pflichten, sollte ein Regressanspruch oder die Möglichkeit der fristlosen Kündigung geregelt werden. Beim Galerievertrag gilt die Regel: je mehr schriftlich und detailliert geregelt wird, desto besser.

Ateliervverkauf und Selbstvermarktung

Neben der Möglichkeit des Verkaufs der Werke durch eine Galerie steht es dem Künstler frei, seine Werke „an Atelier“ nebenbei oder sogar ausschließlich selbst zu vermarkten und zu verkaufen.

Wenn man etwas verkauft, egal ob Kunst oder Äpfel, gelten Kaufrecht und damit verbundene allgemeine gesetzliche Regelungen. Auch das Urheberrecht sollte nicht vernachlässigt werden: neben dem Werkstück kann ein Künstler nämlich auch seine Lizenzrechte daran mitverkaufen und so weitere Einnahmen erzielen. So ist denkbar, dass ein Künstler ein Werk verkauft und dazu das Nutzungsrecht, ein Abbild des Werks auf T-Shirts zu drucken und diese zu verkaufen oder kleine Modelle des Werks als Merchandiseartikel herzustellen. Solche Möglichkeiten hat der „normale Handel“ nicht und Verwertungsrechte sollten von Künstlern mehr ausgeschöpft werden. Falls ein Erwerber nun irgendwann mit dem Kunstwerk spekuliert, sollte der Künstler an sein Folgerecht denken: ist am Weiterverkauf ein Vertreter des Kunstmarktes, zB ein Galerist oder Auktionator beteiligt, steht dem Künstler ein Anspruch auf Beteiligung an dem erzielten Kaufpreis zu. Es steht dem Künstler frei, die Wahrnehmung seines Folgerechts an eine Verwertungsgesellschaft zu übertragen. Dies kann in Österreich durch die Verwertungsgesellschaft Bildender Künstler (Bildrecht) erfolgen. In Europa ist das Folgerecht mittlerweile aufgrund einer europäischen Richtlinie schon verbreitet, in den USA wird derzeit ein Gesetzesentwurf zur Einführung des Folgerechts heiß diskutiert.

Die Selbstvermarktung des Künstlers wird unweigerlich gerade auch über das Internet und soziale Netzwerkdienste stattfinden. Dabei muss dem Künstler immer klar sein, dass er für Inhalte auf seiner Website und seinem Auftritt in einem social network (Facebook, Twitter etc.) haftet. Kommentare, Fotos und Inhalte Dritter müssen auf mögliche Rechtsverletzungen überwacht werden.

Auch wenn allzu detaillierte schriftliche Regelungen gelegentlich übertrieben oder einengend erscheinen, sind sie dringend zu empfehlen, um den Künstler abzusichern. Art is also money.



Eva N. Dzepina
*1972 / LL.M./UK / Rechtsanwältin /
Partnerin bei Borgelt & Partner
Rechtsanwälte mbB in Düsseldorf/D
www.borgelt.de

Maurice van Gaalen
Red II / Digitalfotografie,
140 x 100 cm / 2013

Traum von einem „Kunstfeld Vorarlberg“

Art Bodensee: Skizzenhafte Darstellung der Entwicklung und Realisierung des Auftritts von KunstVorarlberg.

Ziel und Aufgabe des Messeauftrittes

Eine Kunstmesse ist klarerweise eine Veranstaltung zum Handel bzw. Verkauf von Kunstwerken. Die Art Bodensee hat sich als solche im Lande etabliert und es ist ihr gelungen, Besucher, aber auch Galeristen, Künstler und Sammler aus der weiteren Region anzuziehen. Naheliegender verwenden auch Institutionen, Museen, Häuser und Kunstvereine der Region diese Plattform in Ermangelung einer offiziellen zur Präsentation ihrer selbst. So gesehen stellt diese Messe auch eine „Landesschau des Kunstgeschehens“ dar.

KunstVorarlberg ist keine Galerie. Es kann nicht ihre Aufgabe sein, für deren Mitglieder Arbeiten anzubieten bzw. zu verkaufen.

Was aber will KunstVorarlberg auf der Messe?

Auftritt als Messe-Sonderausstellung in einer Art Entgegenkommen dem Messeveranstalter gegenüber – ohne entsprechendes Budget, auf 60m²? Als Pendant von Zusatzveranstaltungen anderer Kunstmessen? – Das würde eher lächerlich wirken.

Mit der Präsentation auf der Art Bodensee will der Verein Einblick in die Tätigkeit geben und sich Besuchern, Galeristen, anderen Künstlern und der Presse mit den Räumlichkeiten und dem Standort im Zentrum der Stadt Feldkirch präsentieren.

Ziele

Primär für die Präsentation sind die Vereinsinteressen, Auftritt verstanden als Marketingaktion. Präsentation des Vereins, Heben des Bekanntheitsgrades, Branding, Prestigefaktor, Mitpartizipieren am gesellschaftlichen Event der Messe, Vermittlung der Räumlichkeiten in der Villa Claudia und des Ausstellungsortes in Feldkirch, Besucherwerbung für die Veranstaltungen, aber auch Mitgliederwerbung bei Künstlern.

Sekundär dafür sind die einzelnen Mitgliederinteressen: Der Messeauftritt soll Plattform der Mitglieder für persönliche Werbung bei Galeristen und Sammlern sein, Verkaufsanbahnung durch persönliche Präsenz auf dem Stand.

Konzeptvorschlag: „Installation oder installative Präsentation“

- Symbolische Anbindung an den Messebetrieb durch Steg „auf gleicher Höhe/Ebene“ wie die anderen Aussteller, weg vom Neben- oder Vorraumfeeling. Aufheben von Wertigkeiten durch gegebene architektonische Situation
- Schaffen einer geschlossenen räumlichen Situation für „Präsentation“, White Cube als paradigmatischer Ort
- Arbeitsmodell der Räumlichkeiten in der Villa Claudia
- Künstlerarbeiten zum Aufzeigen der Aktualität im Kunstbetrieb:
 - Performance: Roland Adlassnigg poliert in seiner Performance auf einem speziell konstruierten Tisch 1 Cent-Münzen.
 - Tobias Maximilian Schnell: Schreibfehler 2014, Suppennudeln in Buchstabenform / Handrührer / Bewegungsmelder
 - Alois Galehr: Kartonplastik

Infobereich (Kommunikations- oder Vertiefungsbereich)

- Vermitteln der Räume und des Ortes in der Villa Claudia: Video von Kirsten Helfrich
- PC Station: Mitgliederinfos und deren Arbeit, mit Kontaktdaten der Künstler
- Printmedium: Folder/Flyer
- Kataloge und Plakate bisheriger Ausstellungen

Traum vom „KunstfeldVorarlberg“

Neben Überlegungen zu Kunst und Kunstmessen und zu Marketing als Instrument für mehr Interesse stellt sich die Frage nach Alternativen solcher Bemühungen wie z.B. den Auftritt von KunstVorarlberg auf der Art Bodensee. Wie kann es gelingen, Künstlern im Lande zu mehr Wertigkeit und Ansehen zu verhelfen? Wie kann Künstlern das Überleben mit Kunst erleichtert werden? Wie kann ein gesellschaftlicher Transfer greifen? Was braucht es dazu?

Mit dem KunstSolitär KUB zeigt das Land das offizielle Kunstengagement. Es macht allerdings den Anschein, als wolle man die Finanzkraft und Prosperität der Region sichtbar machen: Kunst als Imagebringer und touristischer Anziehungspunkt. Die Rechnung ist aufgegangen – die Besucherzahlen sind hoch, die Anerkennung in der Kunstwelt ist ja auch beachtlich – das muss man anerkennen. Es hat dem Verständnis für zeitgenössische Kunst hierzulande viel gebracht. Ein wichtiger Kunstort im Lande.

Auch die Politik ist stolz auf das Haus, denn das Interesse rechtfertigt den finanziellen Einsatz und macht quasi das „kulturelle Niveau der Region“ sichtbar.

Und die Kunstszene des Landes dümpelt vor sich hin?

Sind Kunst/Künstler hierzulande so viel schlechter? Sind sie es nicht wert, „gehegt und gepflegt“ zu werden? In der Regel sind Künstler besser qualifiziert und motiviert, als der Durchschnitt der Bevölkerung, die meisten haben einen Hochschulabschluss. Trotzdem können bei uns vielleicht 10 % der Künstler von ihrer Kunst leben. Einige wenige haben es geschafft und sind zu etwas überregionaler Bekanntheit gelangt. Andere haben aufgegeben und das Weite gesucht, viele der hier Verbliebenen ziehen sich in die innere Emigration zurück. Fast 40 % „unserer“ Künstler leben nicht hier, haben aber bei der Kulturabteilung des Landes und bei der Berufsvertretung Namen und Adresse deponiert und warten darauf, dass sich vielleicht doch etwas tut.

Kunst-Klima

Um dieser Situation entgegenzuwirken, gilt es einmal zu hinterfragen, warum das so ist. Warum gehen oder bleiben so viele weg? Ist es der finanzielle Druck? Nein, sicherlich nicht, denn meist geht es außerhalb des Landes diesen Künstlern nicht besser.

Es ist die Angst, sich nicht weiterentwickeln zu können, in das Provinzielle abzugleiten, es ist die Angst, nicht verstanden zu werden, die Angst, dass alles im Kopf gespeichert in diesem Kunst-Klima in kürzester Zeit versandet.

Stiefkind Kunst?

Was in Vorarlberg fehlt, ist ein entsprechendes geistiges Klima einer Kulturlandschaft, in der Bildende Kunst einen entsprechenden Stellenwert hat. Hier gibt es kaum eine Szene bestehend aus Künstlern, Historikern, Kunsthistorikern und –theoretikern, Kritikern, Galeristen, Sammlern und Kennern. Hier gibt es keine fachspezifische Kunstzeitung, keine entsprechende Buchhandlung, keine Plattform als Überschneidungsfeld von Philosophie, Soziologie, Naturwissenschaften etc.

Wenn Kultur die Pflege und Entfaltung von geistigen Kräften bedeutet, dann ist Kunst ein dynamischer Prozess, der auf Veränderung und Entwicklung aufbaut. Es gilt also nicht nur Höhepunkte mit Ausstellungen zu feiern. Wie kann so ein Prozess eingeleitet werden, der unsere Kunstszene aktiviert? Wie kann diese an die österreichische oder vielleicht auch internationale Kunst angebunden werden?

Ist das Vorarlberg Museum die Lösung?

Mit dem Neubau des Vorarlberg Museum (VM) wurden große Hoffnungen der Kunstszene gehegt, denn das Haus ist offizieller Repräsen-

tant der Kunst hierzulande. Das VM versteht sich laut Konzept als Plattform für Vorarlbergs Künstler und verwaltet die Kunstsammlung des Landes.

Das Haus kommt durch laute Rufe aus der Kunstszene unter Druck und versucht diesen Bereich in „verschiedenen Formaten zu fördern“. Da scheint Kunst im Schauderpot als Lagerware hinter Glas, in Schubladen und an ausziehbaren Bilderhängewänden auf, Künstlerpersönlichkeiten werden per Video archiviert. In einem Gang wird die Hängung zeitgenössischer Kunst, um Offenheit zu zeigen, Künstlern überlassen. Zeitlich gesehen kann vielleicht 1 Kunstaussstellung im Jahresprogramm des VM untergebracht werden.

Da wird dem Haus zu viel aufgebürdet, es tut sich trotz aller Bemühungen schwer, im Kunstbereich wahrgenommen, geschweige denn ernst genommen zu werden. Das ist nicht der Ort zur Beackerung des Kunstfeldes Vorarlberg.

Die Enttäuschung der Kunstszene nach der Eröffnung ist verständlicherweise groß.

Wäre die immer wieder ins Spiel gebrachte „Landesgalerie“ eine Lösung?

Eine weitere Institution, die Kunstaussstellungen macht und in Konkurrenz zum KUB stünde, schafft vielleicht eine ergänzende touristische Alternative bei Schlechtwetter. Das braucht die Kunstszene eigentlich auch nicht. Die Schaffung einer Landesgalerie im Sinne eines Ausstellungshauses kann also nur ein Teilaspekt einer Lösung sein.

„Kunstfeld Vorarlberg“

Ich wiederhole: Bei einem „Kunstfeld“ in meinem Sinne geht es nicht nur um anlassbezogenes Machen von Ausstellungen mit einem Rahmenprogramm, nicht nur um den Nutzen von vergangenen Leistungen, sondern um eine permanente Feldarbeit im Lande.

Aktiv zu sein ist zu wenig – es gilt einen zielgerichteten Prozess in progressiver Weise zu führen.

Für diese Lösung ist eine eigenständige Institution notwendig, ein Wissenszentrum als Labor, Werkstatt und Plattform für Kommunikation und Austausch, mit kompetenter Führung und engagiertem Personal, mit Bibliothek und speziell geplanten Räumlichkeiten für Arbeit und Ausstellungen. Das kann auch nur funktionieren mit einer adäquaten finanziellen Ausstattung.

Dort sollten sämtliche Kräfte im Lande vernetzt, gebündelt und damit auch gestärkt werden. So kann sich langfristig etwas entwickeln, das auch repräsentativ für das Land verwendet werden kann, ähnlich wie es die Architekten vorgemacht haben.

Personenbezogene Bezeichnungen umfassen gleichermaßen Personen männlichen und weiblichen Geschlechts.



>standort< Eine künstlerische Befragung

Vol. 1 / Österreichisches Kulturforum Berlin /
November 2013 bis Februar 2014

Vol. 2 / Villa Claudia in Feldkirch /
April 2014 bis Mai 2015

Zentrale Idee und Anliegen der zweiseitigen Ausstellung >standort<, die zuerst von November 2013 bis Februar 2014 im Österreichischen Kulturforum in Berlin und anschließend im Frühjahr 2014 in der Villa Claudia in Feldkirch gezeigt wurde, war der Gedanke, eine Diskussion anzuregen, in der die Reflexion der Arbeitsbedingungen, -strukturen und -methoden der eigenen Kunstproduktion im Mittelpunkt steht.

Die Wechselwirkungen von strukturellen Bedingungen und (künstlerischer) Arbeit ganz allgemein thematisiert die Arbeit von Matthias Garnitschnig und Albert Allgäuer eindrucksvoll anhand der Dekonstruktion von Ikea-Regalen bzw. hölzernen Scherenspalieren. Über diese allgemeine Beobachtung hinaus haben sich während der Arbeit an der Ausstellung bestimmte Themenkomplexe in den Arbeiten auf motivischer und auf methodischer Ebene herauskristallisiert, die man als Brenn- oder Vierpunkte der Ausstellung bezeichnen könnte:

Gleich in mehreren Arbeiten stark präsent und eng mit der Frage nach der künstlerischen Identität verknüpft ist das Forschen nach der eigenen Tradition, nach den Orten, den Klängen, den Bildern und der Sprache, mit denen man aufgewachsen ist. In Lisa Althaus' Serie spielt die signaturhafte, emblematische Verwendung einer ganzen Reihe solcher Motive eine Rolle, ebenso in Veronika Larsens und Philipp Linggs Videoarbeit, in Albrecht Zauners Skulpturen und Zeichnungen und in Roland Adlassnig's Performances. Ein starkes Motiv, das sich durch Vorarlberger Identitätskonstruktionen im allgemeinen wie ein roter Faden zieht, ist die spektakuläre Landschaft sowie die Nutzbarmachung dieser natürlichen Ressourcen – ein Thema, das für Harald Gfader, aber auch für Kirsten Helfrich eine große Rolle spielte. Diese kritische Auseinandersetzung mit der ungebrochenen Übernahme von sprachlichem und bildhaftem Erbe war auch Ausgangs-

punkt für Franz Amanns Arbeit. Adaption und kritische Dekonstruktion sind die beiden Pole, um die alle diese Arbeiten kreisten.

Um den Themenkomplex von Bewegung, Transfer und Distanz bewegten sich sowohl motivisch als auch methodisch ebenfalls eine Reihe von Arbeiten in der Ausstellung. So der performative Eingriff der HumanKapitalisten, die einem Reisenden in Richtung Berlin einen Satz mit auf den Weg gegeben haben, der sich selbst von Ohr zu Ohr geflüstert nach Berlin tragen sollte. Maria Jansa hielt ihre Streifzüge durch die Stadt Berlin in Fotografien fest, Chris Saupper und Hermann Präg verlegten die traditionelle künstlerische Strategie des Flanierens ganz zeitgemäß in den „Untergrund“, ins Berliner Nacht- und Clubleben. Das auf kein Ziel gerichtete Fortbewegen, welches allein dem Entdecken von Unbekanntem dient und im Nachhinein zu „Erinnerungen“ verarbeitet wird, spielte auch eine Rolle für Edgar Leissing, Harald Gmeiner und Claudia Mang.

Mit den Arbeiten von Matthias Bildstein und Philip Glatz sowie den beiden ortsspezifischen Installationen von Tobias Maximilian Schnell nahmen zwei der künstlerischen Positionen den Titel >standort< wörtlich und beschäftigten sich jeweils an beiden Ausstellungsorten mit den ganz konkreten architektonisch-baulichen sowie symbolischen Bedingungen. Markus Grabher schließlich steuerte in einer Geste der Verweigerung eine der radikalsten Arbeiten zur Ausstellung bei: er installierte keine seiner Arbeiten, sondern ließ sich durch eine vom Autor Max Lang auf einem DIN A-4 Blatt erzählte Geschichte vertreten.

Mit großem persönlichen Einsatz und viel Leidenschaft von Seiten der teilnehmenden Künstlerinnen und Künstler entstand so eine zweiseitige Ausstellung, die sich äußerst facettenreich und sehr persönlich mit der Befragung von künstlerischen Standorten auseinandersetzte.

Claudia Voit
* 1984 / Kunsthistorikerin und
Kommunikationswissenschaftlerin,
Kunsthaus Bregenz, Kuratorin der
zweiseitigen Ausstellung >standort<

**Matthias Garnitschnig / Albert
Allgäuer** / Installationsansicht Öster-
reichisches Kulturforum, Berlin / 2013

Edgar Leissing
ErinnerungsGebäude / Ansicht Villa
Claudia, Feldkirch / 2014

Bildstein | Glatz
Zwiebelheld / Installationsansicht
Villa Claudia, Feldkirch / 2014





Rückblick 2013/14

ILLUSTRAMUS! Narrative Strategien

Unter dem Titel ‚Illustramus!‘ gaben Lisa Althaus, Kurt Dornig, Bianca Tschakner und Alice Wellinger einen Einblick in ihre Illustrationstätigkeit. Das Erzählen in Bildern hat eine lange Tradition, sowohl in der Kunst wie in anderen Sparten. Heute erlebt vor allem die Illustration weltweit eine Neubelebung.

Es spricht **Peter Niedermair**
ORF Lange Nacht der Museen /
Sa 4. Oktober 2014 / 18 bis 1 Uhr
12. September bis 5. Oktober 2014
Villa Claudia / Feldkirch

BERLIN Artist in Residence 2013 / 2014

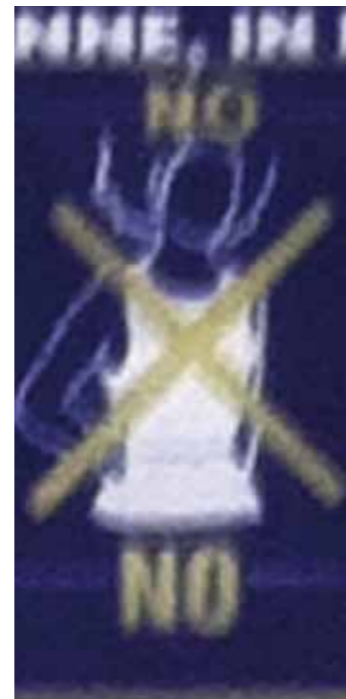
KunstVorarlberg schreibt in Zusammenarbeit mit dem Land Vorarlberg seit dem Jahr 2008 ein Aufenthaltsstipendium von 2 bzw. 4 Wochen aus. Zur Bewerbung eingeladen sind spartenunabhängig professionelle Vorarlberger Kunst- und Kulturschaffende.

Stipendiaten **Christian Saupper, Eva Kees, Christine Hartmann, Barbara Husar, Albert Bernard, Hans Platzgummer, Georg Vith** / Koordination **Albrecht Zauner und Harald Gfader**

5832h Taiwan / Graz / Höchst

An drei verschiedenen Orten wie Taiwan/Graz/Höchst entstehen Arbeiten von drei verschiedenen Künstlerinnen: Lis Gort, Barbara Schmid und Cornelia Blum-Satler. Der gemeinsam festgelegte Zeitraum von Arbeitsbeginn und Ende bilden den Ausgangspunkt für die entstehenden Arbeiten.

Kuratorin **Cornelia Blum-Satler** /
Einführung **Kirsten Helfrich**
6. Juni bis 6. Juli 2014
Villa Claudia / Feldkirch



MARCO SPITZAR Anzügliche Herrn

Die Figuren bewegen sich in undurchsichtigen Verhältnissen und scheinen anonymen Mächten ausgeliefert. Charakteristisch für Spitzar sind die immer wiederkehrenden Motive, die über Jahre in geringfügigen Abweichungen und Variationen das Gesamtwerk dominieren.

Einführung **Dr. Herta Pümpel**
21. Februar bis 19. März 2014
Villa Claudia / Feldkirch

ROLAND ADLASSNIGG The Dance of Nature

Adlassniggs Ausstellungen im ORF Funkhaus Dornbirn und in der Villa Claudia basieren auf der Erzählung „The Tempest – Der Sturm“ von William Shakespeare. Darin wird der Zauberer Prospero auf einer einsamen Insel ausgesetzt, auf die er 24 seiner magischen Bücher mitnehmen darf.

Einführung **Roland Adlassnigg**
17. Jänner bis 16. Februar 2014
Villa Claudia / Feldkirch /
Parallelausstellung / **The book of motion** / ORF Funkhaus Dornbirn
14. Jänner bis 16. Mai 2014

ALLES AUF DEN TISCH Mitgliederausstellung

„Alles auf den Tisch legen“, wird in Redensarten oft verwendet, es bedeutet soviel wie etwas offenbaren. Die Karten auf den Tisch legen, die eigenen Absichten und Pläne offen legen. 26 KünstlerInnen legen ihre Arbeiten auf den Tisch und geben etwas sehr persönliches preis.

Begrüßung **Albrecht Zauner** /
Kuratoren **Cornelia Blum-Satler, Oliver Bischof, Hilda Keemink**
29. November bis 15. Dezember 2013
Villa Claudia / Feldkirch

HARALD GFADER Privat

Malerei als privates Manifest in Zeiten kollektiver Verdrängung. Das Private (der Sprechort und tägliche Reflexion der Verhältnisse, die von den politischen Parolen nicht erfasst werden ...) versucht subjektiv also privat ... einen Hinweis zu geben.

Einführung **Dr. Winfried Nußbaumüller**
11. Oktober bis 17. November 2013
Villa Claudia / Feldkirch



BILDUNDHAUER 10 Positionen - 5 Paare

Fünf Gäste aus Deutschland und fünf Mitglieder begegnen einander und bespielen paarweise einen Raum: mit Roland Adlassnigg, Matthias Bildstein, Willi Bucher, Armin Göhringer, Kirsten Helfrich, Jürgen Knubben, Hans-Jürgen Kossack, Hubert Matt, Tobias Maximilian Schnell, Albrecht Zauner.

Konzept **Tobias Maximilian Schnell**
6. September bis 5. Oktober 2013
ORF Lange Nacht der Museen /
Sa 5. Oktober 2013 / 18 bis 1 Uhr
Villa Claudia / Feldkirch

ISOLATIONSCAMP ZIPFELHÜTTE Tobias Ludescher and Friends

Im kreativen Umfeld von Tobias Ludescher trafen sich 11 junge befreundete KünstlerInnen aus den verschiedensten Bereichen auf der abgeschiedenen Zipfelhütte im Bregenzerwald. Das Ziel war, sich von einer highSpeed Gesellschaft zu entschlacken und um gemeinsame Werke zu schaffen.

Einführung **Tobias Ludescher**
29. Juni bis 22. Juli 2013
Villa Claudia / Feldkirch

ARTIST IN RESIDENCE Berlin 2008 - 2013

17 KünstlerInnen aus unterschiedlichen Kunstsparten präsentieren ihre Werke: Bella Angora, Franz Amann, Cäcilia Falk, Marbod Fritsch, Mathias Garnitschnig, Martin Greil, David Helbock, Kirsten Helfrich, Thomas Hoor, Maria Jansa, Eva Kees, Mathias Kessler, Philipp Leissing, Claudia Mang, Christian Saupper, Lisa Spalt, Tamara Wilhelm.

Kuratoren **Albrecht Zauner und Harald Gfader** / Musik **David Helbock**
17. Mai bis 16. Juni 2013
Villa Claudia / Feldkirch

THOMAS HOOR Nature is Future

Thomas Hoors Bilder sind Augenblicksaufnahmen. Doch die Zeit kommt in ihnen nicht zur Ruhe, nichts an ihnen ist Stillstand.

Kurator **Albrecht Zauner** / Einführung **Dr. Winfried Nußbaumüller**
6. April bis 5. Mai 2013
Villa Claudia / Feldkirch

Mitglieder

**ROLAND ADLASSNIGG**

Ein Gipfeltreffen wird einberufen. Die Skulpturen kommen nur langsam voran, zu lange haben sie stillgestanden. Der Marmor lastet schwer, der Stahl ist durchdrungen, rostig, verletzlich. Der Preis für die Beweglichkeit. Möglich wäre es, den eigenen Standort zu verändern, aufeinander zuzugehen. Mit menschlicher Hilfe für die Marmor- und Stahlkonstruktionen der G8.

1 / G1
Marmor, Gußeisen
140 x 70 x 105 cm / 2014

*1972 / Rankweil
Bildhauerei
www.adlassnigg.com

**LISA ALTHAUS**

Die Herzöne des stetig tropfenden Geldhahns zeichnen die Dax-Kurve. Mit cholericem Blick überwacht er den finanziellen Balanceakt, den schwankenden Investor. Zwei Aktenkoffer: Soll, Haben. Die unbeteiligten Opfer wiegen schwer. Im roten, achteckigen Schwindel wagt er nicht, nach unten zu schauen, wo sich die Wolkenkratzer dem Spiel mit Geld und Menschen beugen.

2 / Genius
Digitale Grafik
variabel / 2012

*1952 / Klaus
Zeichnung / Malerei
www.lisa-althaus.net

**BELLA ANGORA**

Ein Körper als Leinwand, die Farbe als zweite Haut, als Grenze eines Raumes, der zerfließt. Die Abgrenzung trifft auf den Wunsch, sich grenzenlos zu geben. Ein Prozess, in dem nur verschiedene Nichtfarbqualitäten erzählen: von Phänomenen, persönlich oder auch nicht, von performativen Aktionen, die fließend andere Ausdrucksformen annehmen, erklärbar oder auch nicht.

3 / performative entsehung eines wertungsresistenten prozesses
Foto: Darko Todorovic / 2013

*1968 / Wien
Performance
www.bellaangora.net



2



1

**JUDITH BATLOGG**

Vorhang auf. Das Spiel beginnt: Der Blauton stimmt an, schafft tief vibrierende Untermauerung für die Hauptrolle des Körperlichen. Reduziert, in der Form des Wesentlichen bewegt sich der Mensch in der Tiefe der dynamischen Schraffuren zum blauen Klang. In Bögen, Kreisen, mit schnellen Kreidestrichen. Vorhang zu.

4 / Blauton
Tempera auf Leinwand
90 x 110 cm / 2013

*1964 / Lorüns
Malerei / Zeichnung
www.kunstvorarlberg.at

**BILDSTEIN | GLATZ**

10:25 sec. Simon legt sich in die Steilwandkurve, überholt die rauen Graffiti der 90er Jahre und streift beinahe die historischen Mauern des Stadtpalais und rast in den nächsten Raum. Im Augenwinkel verschwimmen die Farben des 21. Jahrhunderts, das Marketing, die Eventkultur. Mit 9:95 sec. Rekordzeit schießt er über jegliches Limit hinaus.

5 / BAZZ/ Rheticus Kriterium
Shopansicht, Palais Liechtenstein, Feldkirch / 2014

Bildstein | Glatz
seit 2003 / Leben und arbeiten
www.bildsteinglatz.com

**OLIVER BISCHOF**

Das Schiff segelt über das Wasser. Auf und ab, mit rundem Rhythmus. Wie schwer es ist, das Gleichgewicht zu halten, wenn die Horizontlinie schaukelnd zur Kurve wird, sich wiegt im Takt der Wellen. Es scheint, als wölbten sich die drei Raumachsen zu stählernen Kugelschalen, die in ihren Relationen zueinander eine neue Balance finden.

6 / Orbital
Stahl
160 x 200 x 250 cm / 2012

*1969 / Zwischenwasser / Bregenz
Bildhauerei / Rauminstallation
www.oliverbischof.at

**CORNELIA BLUM-SATLER**

Papierene Informationen fluten, werden aneinandergenannt. Knisterndes Konfektpapier an dicken Verpackungskarton. Die Tageszeitung an sauberlich gefaltete Briefe. Braune Einkaufsstüten an bunte Werbeprospekte. Sie werden gebündelt, sortiert, zu Büchern gebunden. Zwischen den Seiten, am Ende der Nähte hängen lose die Fäden der Informationsver-Nähmaschine.

7 / Labooko (Tagebuch)
verschiedene Materialien vernäht
13,5 cm x 13,5 cm / 2013

*1961 / Höchst
Papier / Objekt / Textil
www.cornelia-blum.at



4



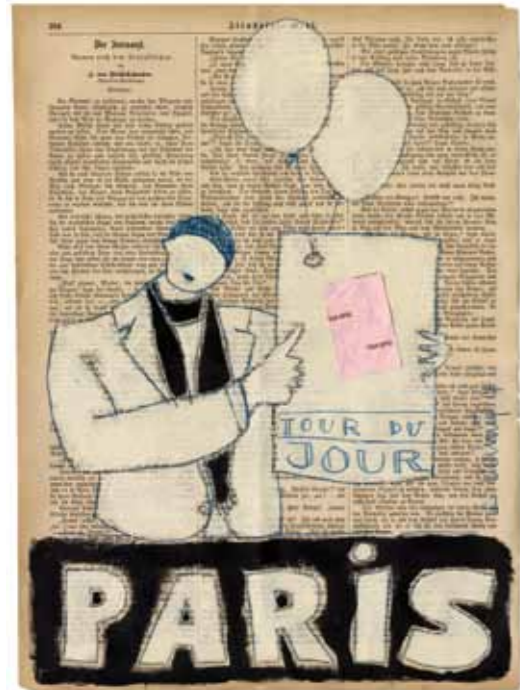
3



6



8



12



7



10



5

ich ward auf gleicher höhe,
ernd, zu entfliehen,
strahlte plätlich, nymphen ähnlich, eine süsse melodie durchbebte lichterfüllte
weit früher schon, einsam
wandernd, zu entfliehen, dem meer entgegen kurzen schrittes, aufwärts blickend.
entgegen

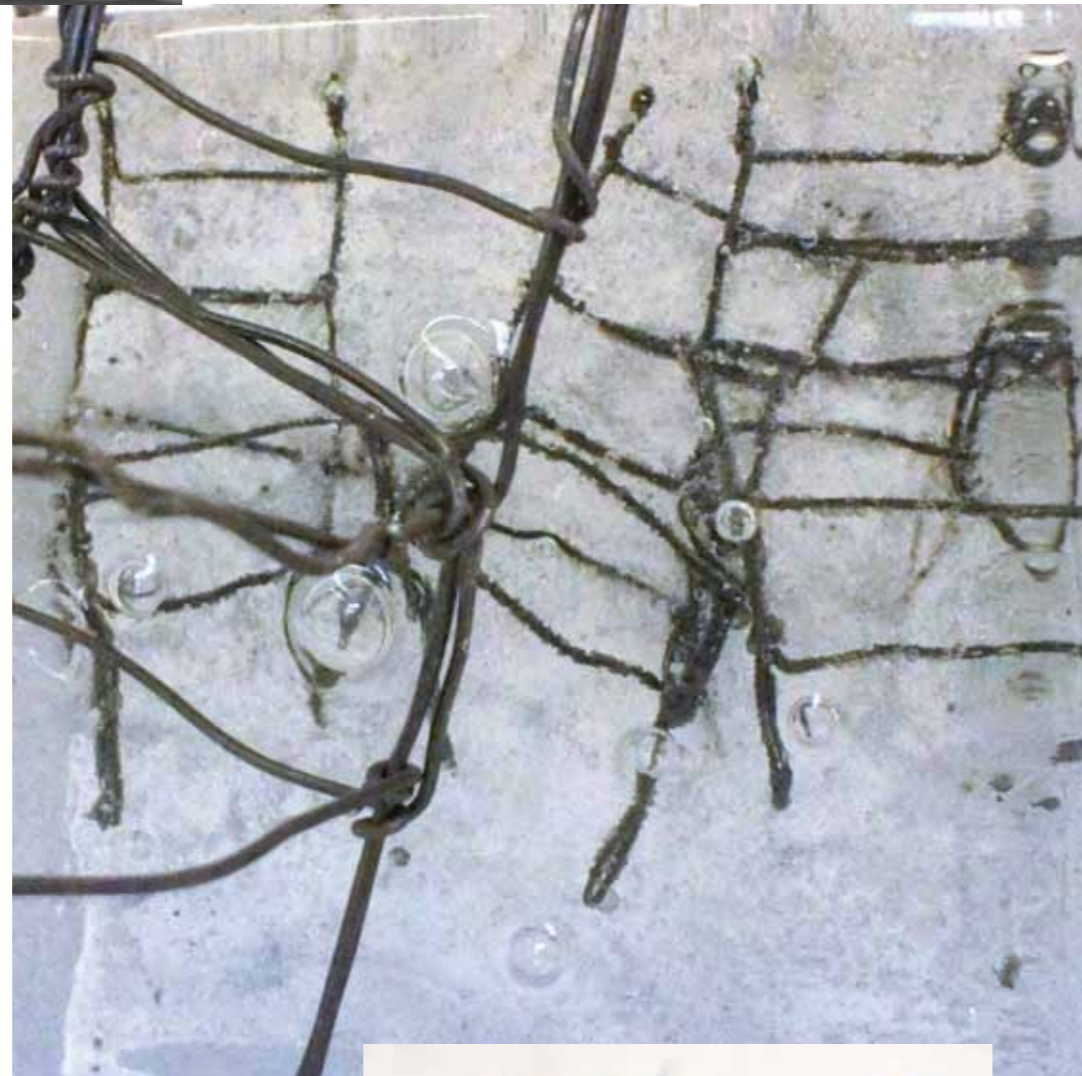


11

9



16



15



*Consciousness
will change the body
breathe*

Walter Drexel



13



BETTINA BOHNE

Die Endzeit in Nepal klingt nach kreischenden Aasvögeln, riecht nach dem Rauch der Müllfeuer, dem Smog von Kathmandu. Die Müllhalde wird zur Kulisse einer Selbstinszenierung, die staubigen Menschen, streunenden Hunde zu Statisten. Sie durchsuchen die verwesenden Requisiten nach Verwertbarem und finden immer nur dieselbe aufgeweichte Frage: "Wie lange noch?"

8 / Ecofriendly
Digitalfotografie
Größe variabel / 2012

*1975 / Dornbirn
Malerei / Performance / Fotografie
www.kunstvorarlberg.at



GÜNTER BUCHER

Große Worte, klein gemalte. Mit großem Abstand und beinahe ineinanderfließend. Worte, die Bilder beschreiben oder sich ihnen schreibend annähern, die den Raum zwischen den Zeilen ausweiten, den Betrachter dazu einladen, über die Enden des Schriftbildes hinaus zu lesen. Vielleicht findet er Satzfragmente zur Erklärung der Werke ohne Worte des Künstlers.

9 / Schriftrolle
C-Print, (Ausschnitt)
320 x 150 cm / 2012

*1956 / Götzis
Malerei / Grafik
www.guenterbucher.com

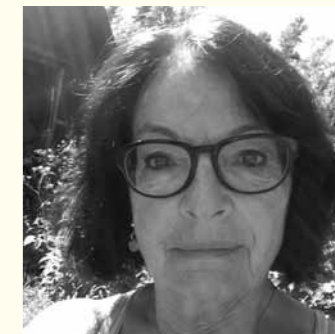


ROSWITHA BUHMANN

Der Untergrund erzählt von ehemaliger Gegenwärtigkeit. Von einem abgeschlossenen Malgrund, der nach einer Zeit des Ruhens skulptural bearbeitet, zum Boden für Neues wird. Körper entwachsen, nehmen Vergangenes mit, zeigen sich in eleganter Plastizität als Riesenwesen, rätselhaft, mythisch, archaisch anmutend, die für sich eine dem Jetzt entsprechende Sprache finden.

10 / Zyklus
Acryl auf Leinwand / Dehntechnik
80 x 80 cm / 2014

*1957 / Lustenau
Malerei
www.roswithabuhmann.com



URSULA DORIGO

Die Farben der tunesischen Sahara durchwandern. Die warmen Schattierungen in rechteckige und quadratische Felder zerlegen, die sich in der flimmernden Hitze auf den Dünenkämmen berühren. Wege, die sich kreuzen. Arabische Schriftzeichen, filigrane Ornamente legen sich darüber – Fußspuren in der sandigen Weite.

11 / Tunesischer Frühling
Mischtechnik auf Baumwolle
105 x 125 cm / 2014

*1942 / Feldkirch
Malerei / Zeichnung / Collage
www.kunstvorarlberg.at



KURT DORNIG

Mit ausgestrecktem Zeigefinger, Geheimtipps hinter vorgehaltener Hand führen sie in den Städten und Sprachen der 24 Zeitzonen. Sie sind Individuen, freundlich, aber bestimmt, markant gezeichnet in spontaner Skizze. Schirme, Hüte, Ballonfiguren, gen Himmel gereckt. Sie sind die Tourguides, die den Menschen begleiten, auf seiner immerwährenden Reise.

12 / Paris / a.d. Serie „Guided Tours“
Mischtechnik auf Zeitungspapier
38,2 x 27,5 cm / 2014

*1965 / Dornbirn
Grafikdesign / Illustration
www.dornig.cc



WALTER DREXEL

Zwei Figuren im schwindenden Abendlicht. Ihre schablonierten Körper erscheinen schemenhaft. Wartend, den Blick in der Ferne. Zukunftsskizzen suchend, dort, wo die Sonne untergeht. Die Acrylfarbe der Dämmerung wird mit der Walze aufgetragen, grob mit Kreide konturiert. Rote und gelbe Linien, die sich vom Blau der Stunde mitreißen lassen.

13 / zwei stehende Figuren
Acryl, Walze, Kreide auf Papier
50 x 70 cm / 2013

*1949 / Dornbirn
Malerei / Grafik
www.kunstvorarlberg.at



ARNO EGGER

Nach innen schauen. In die spiegelnde Fläche des Bewusstseins, die sich kräuselt, wenn der Körper ein und aus, ein und aus atmet. Der Graphit gleitet über die bewegte Oberfläche, das Gedanken-Gefühls-Bild nachzeichnend, den eigenen Körper formend, ihn fließend verändernd. Sogar heilend. Von innen heraus.

14 / Consciousness
Graphit auf Papier
70 x 100 cm / 2013

*1960 / Feldkirch
Raum- und Videoinstallation
www.kultur-online.at



HILDA KEEMINK

Ein Stuhl, eine Meinung, eine Position. Stabil und stark scheint er frei in der Luft zu schweben. Dabei wird der Eisendraht gänzlich von Glas umschlossen, transparent und hell. An seiner Stellung und Lage kann nichts verändert werden. Positionen bleiben unverrückbar in der gläsernen Schwebel, Bewegungsfreiheit und Toleranz nur eine Illusion.

15 / Unverrückbare Positionen
Glas-Objekt
15 x 15 x 6 cm / 2014

*1954 / Koblach
Bild / Skulptur
www.hildakeemink.com

14

15

**KATHARINA FITZ**

Zum guten bürgerlichen Leben gehört das Einfamilienhaus mit Garten. Mehr Fläche, mehr Grün, mehr soziale Homogenität. Das gepflegte Erscheinungsbild eines konzeptionellen, geradlinigen Bildaufbaus: offen und einladend. Der Fokus stellt scharf auf das Verhalten des Menschen und dessen Integration innerhalb urbaner Strukturen.

16 / Dornbirn Houses #1

Fotografie
60 x 40 cm / 2012

*1985 / Berlin
Fotografie
www.katharinafitz.com

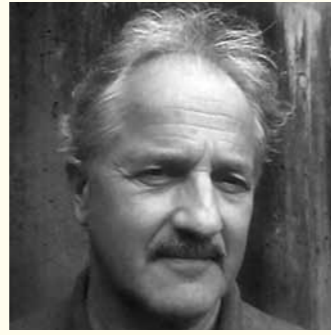
**MIRIAM FRIETMAN**

Die Natur legt sich als Ring um den Finger der Trägerin. Ein schmaler Zweig mit den zarten Spuren von Verwitterung. Das eingefasste Rot reifer Beeren. Leere Hülsen, die sich behutsam aneinander schmiegen oder die stumpfen Dornen einer Liane. Vergängliche Gewächse der Erinnerung, die als Schmuck nach außen getragen werden.

17 / Purpur

Ring und Ohrring mit rotem Turmalin
ca. 3 x 4 cm und ca. 1 x 2 cm / 2010

*1972 / Bregenz
Goldschmiedekunst
www.kunstvorarlberg.at

**ALOIS GALEHR**

Mit 10 Tonnen pro Rad überrollt die Lok langsam Leinwand um Leinwand. 40 Jahre auf Schienen. Zug um Zug. Öl, Wasser, Eisen, Rost, Sand und Staub. Die Weichen und Kreuzungen der eigenen Zeit als Lokführer haben Abriebspuren hinterlassen. Linien, die über die Leinwand und aus ihr hinausführen. Sie ergeben das Fernverkehrsnetz der 40 vergangenen Jahre auf Schienen.

18 / Lokdruck 7

Lokabriebspuren auf Leinwand
50 x 50 cm / 2012

*1955 / Vandans
Kartonarbeiten / Malerei / Fotografie
www.aloisgalehr.at

**CHRISTIAN GEISMAYR**

Schwarz-weiße Momente von früher. Flohmarktfundstücke, die mit Schnipseln rekonstruiert werden. Aus erst gemalten, dann zerschnittenen Bildern. Schicht für Schicht legt sich die Textur der Vergangenheit über die Leinwand. Uneben im Detail bringt sie Tiefe in die plane Fläche der einst festgehaltenen Gegenwart. Früher schwarz-weiße Fotografie, jetzt Malerei.

19 / Junges Mädchen

Mischtechnik auf Leinwand
115 x 90 cm / 2011

*1967 / Dornbirn
Malerei / Fotografie
www.kunstvorarlberg.at



21



18



19



20

**HARALD GEADER**

Die Wege der menschlichen Kommunikation enden an einer Schotterhalde. Im Gipfelbuch des Omeshorn gibt es nur gestammelte Kondolenzes zu lesen. Es tut mir leid, dass dein Objekt noch mehr beschädigt wurde und es war keinesfalls eine böse Absicht dahinter. Das Unausgesprochene 'nicht wirklich' spiegelt sich im Glas.

20 / Dead of OMESHORN

Glas mit Spiegelschicht
20 x 200 cm / 2012

*1960 / Göfis
Malerei / Sound / Installation
www.kunstvorarlberg.at

**MARKUS GRABHER**

Ton, Erde in den bloßen Händen. Kneten, ohne Technik, ohne Instrumente, ohne richtig oder falsch. Mit jedem Fingerdruck wird ein improvisiertes Standbild der Bewegung geschaffen: Motivation wie jene der ersten Menschen, der Ausdruck gewichtiger als die Form, aber immer ein gedrehtes Selbstbildnis aus bloßen Händen.

21 / Ohne Titel

gebrannter Ton, lackiert, Metallstift
39 x 21 cm / 2014

*1959 / Lustenau
Bildhauerei / Grafik
www.kunstvorarlberg.at

KunstSeite Urban Gardening

Patchwork - Sommer

Es ist Frühling in „Allmende Kontor“, einer der größten Hochbeetanlagen der Welt. Aus einer Höhe von ca. drei Metern werden mehrere hundert Einzelfotos aufgenommen, neu zusammengefügt und das Feld der Tempelhofer Freiheit in Berlin wird zum bunten Blumenarrangement des urbanen Gartenbaus. Die Menschen säen dort gemeinsam Samen. Warten auf das Sprießen, Knospen, Entfalten des Grüns.

Der Sommer, der folgt, ist eine Jahreszeit der blühenden Details, mit stillstehendem Windrad, mit satten Farben. Über kulturelle, soziale Unterschiede, Altersabstände hinweg haben die Pflanzen Wurzeln geschlagen. Die klimabewusste Reflexion der Lebensmittelherkunft wird gepflegt, regelmäßig gegossen, damit sie nicht austrocknet unter der städtischen Sonne.



17





24



26



Bald sind die Früchte zu sehen aus der Vogelperspektive. Alles überblickend wird der Betrachter zum objektiven Beobachter, zum Kontrolleur der sorgfältig angelegten Ordnung. Doch die Farben verblassen, die Pflanzen verblühen, die herbstbraune Erde wird umgegraben.

Es ist Winter in „Allmende Kontor“. Eine dünne Schneeschicht liegt über der sozialen und kulturellen Integration, dem Zusammengehörigkeitsgefühl, das gewachsen ist in den vier Jahreszeiten. Fragil und zerbrechlich warten die zugedeckten Beete, der abgespannte Sonnenschirm, die dunklen Blumenköpfe auf den nächsten Frühling.

Von der Arbeit gibt es noch eine auf 20 Stück limitierte, nummerierte und signierte Sonderedition auf hochwertigem Papier.

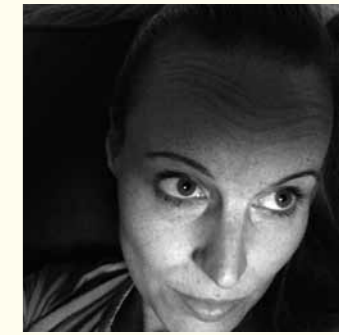


HARALD GMEINER

Heraus aus der Norm, dem Maßstabgetreuen, dem Geraden. Herausrücken aus dem Konzeptionierten, dem Zwang, etwas darstellen zu müssen. Hin zum Ungeraden, zum Zufall. Hinrücken zum Verrückten, zum Notwendigen auf weißem Blatt Papier. Die Hand frei lassen, neue Realitäten schaffen.

22 / **Ohne Titel**
Mischtechnik auf Papier
35 x 50 cm / 2014

*1960 / Wolfurt
Malerei / Zeichnung / Installation
www.haraldgmeiner.cc



KIRSTEN HELFRICH

Der Austausch zwischen Mensch und Ort als organischer Versuch. Ein Apfelbaum aus Vorarlberg, einer aus Berlin. Vielleicht werden sich ihre Wurzeln verflechten, ihre Äste ineinander greifen, wachsen, gedeihen. Mit der Zeit werden vielleicht veredelte Früchte reif. Sinnlich, herrschaftlich, vergänglich. Vielleicht nennt der Mensch den neuen Ort dann Heimat.

23 / **Kopulation** / Installation Berlin
Obstbäume aus Vorarlberg und Berlin,
Gummibänder, Baumwachs / 2013

*1976 / Bregenz
Bildhauerei / Neue Medien / Fotografie
www.kunstvorarlberg.at



25



23

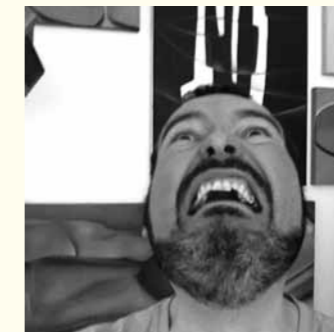


EWALD HOTZ

Der Kopf öffnet sich. Die Befindlichkeit tritt hervor, sieht nichts. Spürt nur in der Tiefe der Einschnitte deren Grenzenlosigkeit. Das Äußere hingegen blickt weit und das Gesehene zeichnet sich weiter auf glatter Haut. Ein zarter Kontakt wird zu sicherem Vertrauen, einer heilenden Berührung zwischen dem gefühlten Gedanken und dem Sein.

24 / **Heal**
Keramik, Unterglasurmalerei
12 x 10 x 10 cm / 2012

*1970 / Feldkirch
Keramik / Objektkunst
www.ewaldhotz.at

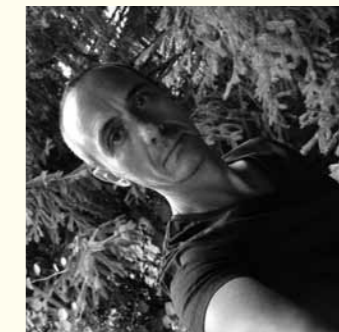


PATRICK KAUFMANN

Verschwommene Gegenwart der Dinge. In ölfarbener Sehnsucht folgt der Blick den scharfen Rändern und blaue Sichtfelder brechen auf. In unbestimmter Ferne driften sie aufeinander zu und wieder voneinander weg. In vager Hoffnung auf Berührung heben sie sich aus der grauen Zweidimensionalität, nur um sich dem Blick gleich wieder zu entziehen.

25 / **Sichtfelder VIII**
Öl auf Baumwolle
45 x 60 cm / 2014

*1971 / Murg/CH und Berlin/D
Visual Art
www.patrickkaufmann.ch



EDGAR LEISSING

Schwarzweiß - ein noch unverhülltes, unbeschwertes Afrika. In Linienschraffur werden Orte wie die Inseln Orango Grande bei den Bidyogo aus der Ferne festgehalten. Zu getanzten Melodien aus Kindertäumen. Wenn die Bleistifte stumpf sind, werden Blumen, Blüten, Blätter collagiert. Ein wenig Paradies für die Bewohner der unverhüllten, unbeschwerteten Sehnsuchtsorte.

26 / **MagnolienBidyogotänzerin**
Bleistift Collage auf Papier
30 x 40 cm / 2013

*1960 / Bregenz / Schwarzach
Malerei / Zeichnung / Collage
www.esche.at



CH.LINGG

Über die Krümmung des Horizonts hinaussehen. In zu Große, die menschlichen Sinne übersteigende Daseinsformen. Und gleichzeitig tiefer ins Detail hineinblicken. Ins kleine, filigrane, noch kleinere. Als Mensch zwischen Mikro- und Makrokosmos der zarten Poesie des Wachsens, Entstehens und Werdens zusehen.

27 / **ohne Titel**
Mischtechnik, Papier auf Leinwand
80 x 80 cm / 2014

*1963 / Dornbirn
Zeichnung
www.kunstvorarlberg.at



RENATE LUDESCHER-KRAPEZ
Intuitiv und ehrlich legt sich die gezeichnete Linie um die Schultern des Modells. Statuenhaft sitzend mit verschränkten Armen, nur die Augen folgen der unmittelbaren Bewegung des Stiftes, der Linie. Sie windet, schlängelt sich um die Körper, schmiegt sich an die beobachtenden Gesichter der Zeichner. Umfließt spontan den Prozess des menschlichen Erfassens.

28 / Archaiologiko Mouseio Athinon
übermalte Katalogseite
24 x 17 cm / 2002

*1948 / Feldkirch
Zeichnung / Malerei
www.kunstvorarlberg.at



CLAUDIA MANG
Ein Mensch, der sich selbst nicht liebt. Mit ins Gesicht gezeichneter Freundlichkeit schluckt er alles hinunter, geht auf alle ein. Der Mund ist voll mit Versen von Peter Turrini. Die schwarze Tusche nie ausgesprochener Wahrheit klebt am Gaumen, würgt den Menschen. Mit entschlossenem Strich. Wie lange noch, bis das Ich aus ihm herausbricht?

29 / wie lange noch
schwarze Tusche auf Papier
40 x 29 cm / 2004

*1974 / Dornbirn
Zeichnung / Objekt- und Raumkunst
www.claudiamang.at



ELISABETH MÄRKER
Die Tasche glänzt seiden. Ob in der Hand, über der Schulter, umgehängt oder getragen. Sie ist ein Unikat in Größe, Form und Farbe, innen wie außen. Ob ausgeführt oder ausgestellt oder aufbewahrt. In der Bewegung wechselt sie ihre Farben, wenn das Licht auf den Stoff fällt. Die Tasche glänzt seiden.

30 / Ava
Seide gesteppt, Fiberglas
25 x 10 x 39 cm / 2014

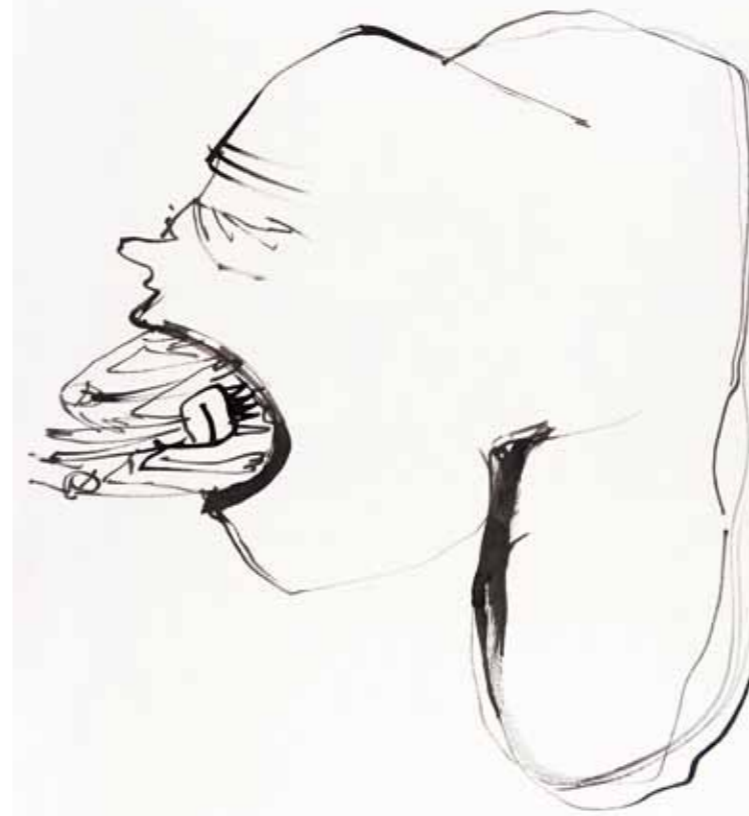
*1958 / Thüringen
Textilkunst
www.lima.co.at



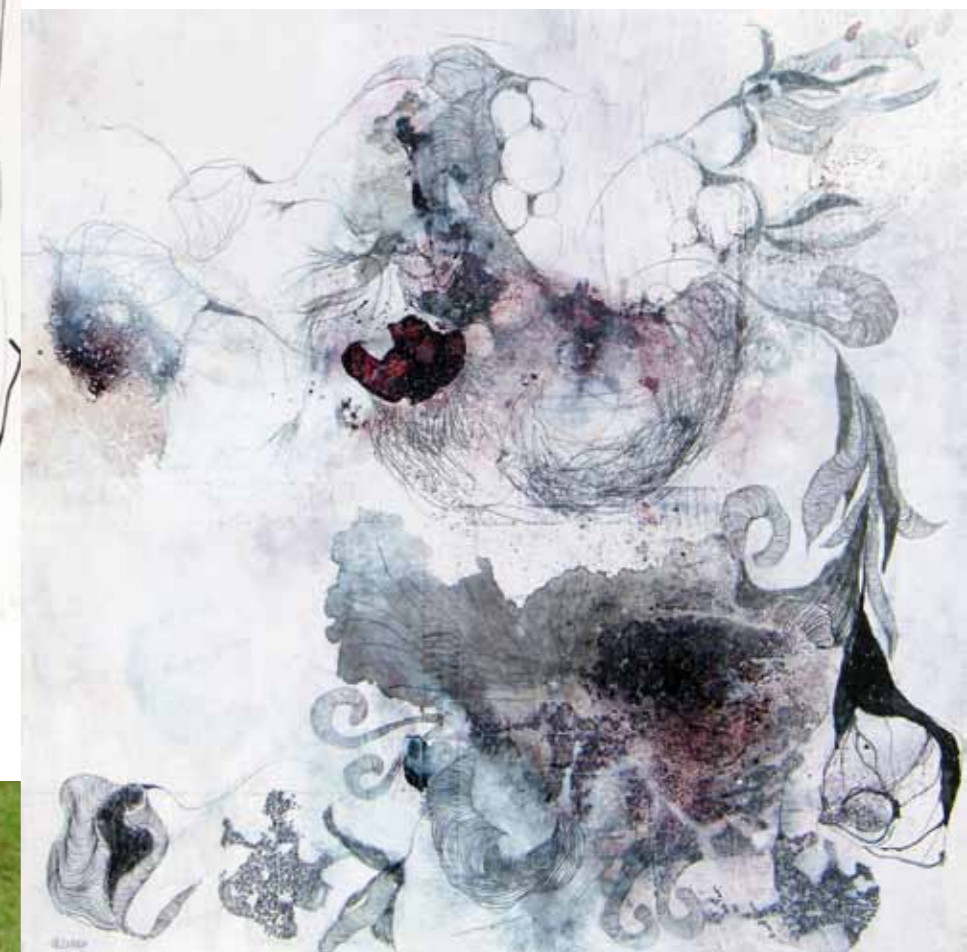
HANNO METZLER
Die Steine markieren die Stunden. Ob in der Hand, über der Schulter, umgehängt oder getragen. Sie ist ein Unikat in Größe, Form und Farbe, innen wie außen. Ob ausgeführt oder ausgestellt oder aufbewahrt. In der Bewegung wechselt sie ihre Farben, wenn das Licht auf den Stoff fällt. Die Tasche glänzt seiden.

31 / Analematische Sonnenuhr
24 Findlinge aus der Silvretta
11 m Durchmesser, 12 Tonnen / 2014

*1959 / Lingenau
Bildhauer
www.hannometzler.at



29



27



GERTRUDE NEUSSER-SCHOEPF
Das Krokodil entflieht dem hörneren Schatten. Schon verfängt sich das Licht im gezackten Körper. Glänzende Schuppen, die die Sonne spiegeln. Im Kontrast mit den morbider wirkenden Materialien beginnen sie zu wärmen. Mit geöffnetem Maul schluckt das Krokodil die hellen Strahlen, sammelt ein wenig der goldenen Kraft auch in sich selbst.

32 / Sunny Crocodile
18 Karat Gold, Silber, Horn, Leder
5,2 x 6,8 cm / 2014

*1961 / Schwarzach
Schmuckgestaltung
www.kunstvorarlberg.at



MAY-BRITT NYBERG-CHROMY
Das Leben wird seriell auf die Schippe genommen, angepackt von mehreren Seiten mit Linolschnitt, mit Fotografie, mit Zeichnung, mit Video, mit Installation. Farbräume werden geöffnet. Es wird geritzt, gekratzt, gerieben. Verletzt. Die Textur des Alltags wird in die Acrylmalerei eingearbeitet. Und inhaltlich Schweres beginnt zu schweben.

33 / Applaus
Acryl, Collage auf Leinwand
24 x 30 cm / 2014

*1965 / Feldkirch
Malerei / Objektkunst
www.maybritt-chromy.com



HERMANN PRÄG
Eine Fotoserie als Hommage an Dürers Kupferstich "Mencolia I". Eine Welt konstruiert mit Werkzeugen und Messinstrumenten. Der Engel darin blickt in die Leere. Er sieht in unzähligen Weltbildern die gescheiterte Aufklärung, die dem Menschen entgleitende Technik als Machtinstrument der Zukunft. Diese feiert sich selbst: als die sich permanent erneuernde Gegenwart.

34 / #1403B
Lambdaprint
105 x 70 cm / 2014

*1956 / Bregenz
Lichtobjekte / Fotografie
www.praeg.eu



UDO RABENSTEINER
Einerseits fließen die formalen Elemente ineinander, gewunden, gedreht. In der Tiefe zusammengehalten vom Talent, von den Regeln der Kunst. Vollkommen im Unausweichlichen. Andererseits geht die Form über Begriffe wie 'ausdeutbar' oder 'Zwang' hinaus. Die Bronzemetamorphose bleibt unbestimmbar und frei. Welche Lust auf gute Kunst, welche Lust.

35 / Kardinal
Bronze, Nr. 1/2
Höhe 110 cm / 2013

*1958 / Lustenau
Bildhauerei
www.udorabensteiner.at



28



36



35



33



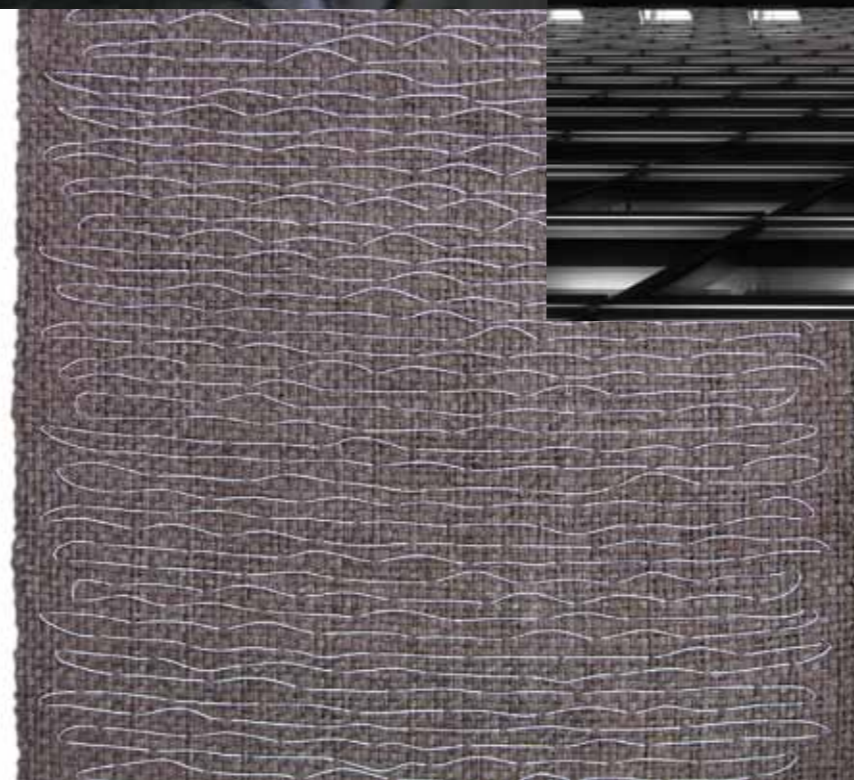
30



34



38



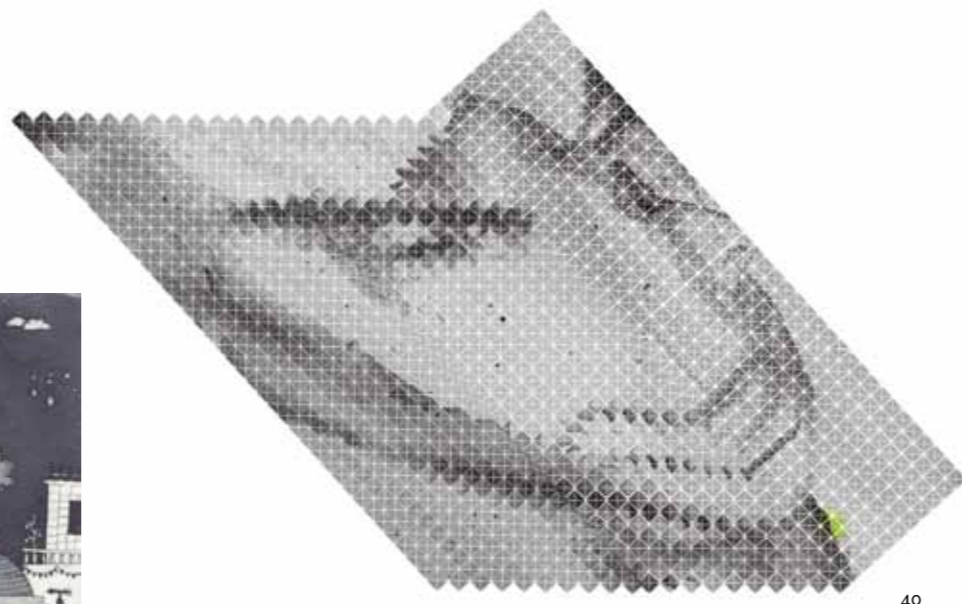
37



32



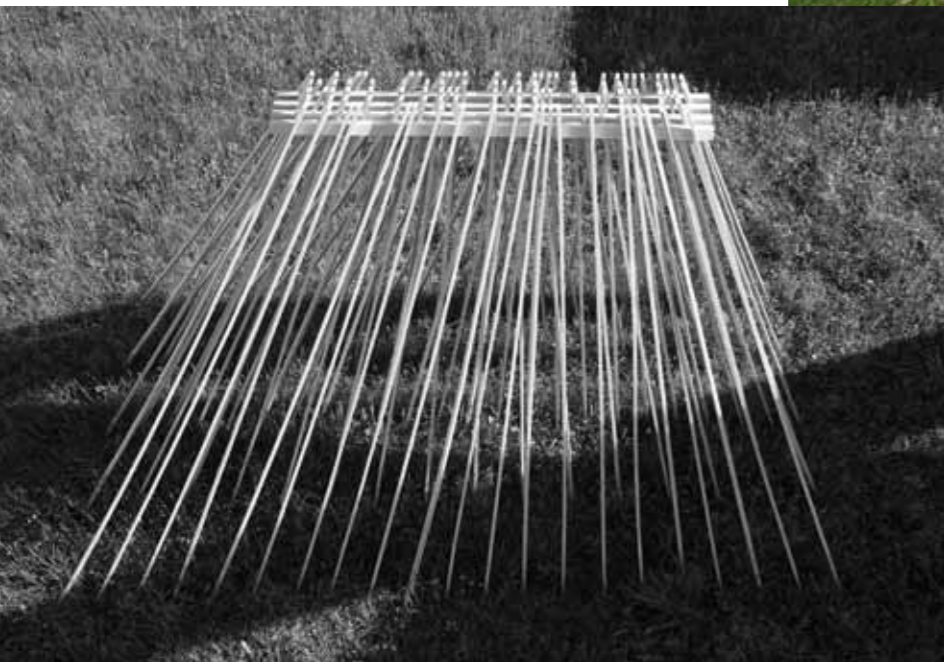
42



40



41



39



43



RAUMHOCHROSEN

Sonntags ist das Tischtuch weiß. Sorgfältig gedeckte Fassade. Der Kaffee genau richtig. Porzellan klirrt. Es geht uns gut. Der Tisch biegt sich unter dem strengen Faltenwurf des Smalltalks. Darunter liegt schwer das Unausgesprochene. Zieht die vier Tischbeine der Idylle auseinander, zieht, zieht – bis zum endgültigen Zusammenbruch.

36 / xx / **Sonntagsidyll**
Holz, Leintuch, Porzellan, Kaffee
120 x 80 x 75 cm / 2013

HEIKE SCHLAUCH *1966 / mit M. Lampert, A. Böhler / Bregenz / Architektur
www.raumhochrosen.com



DOROTHEA ROSENSTOCK

Weben ist Struktur. Hin und her. Weben macht Rhythmus, bildet Fläche. Auf und ab. Unbeirrt webt sich der Papierfaden durch Wochen, Jahre, auf Umwegen bis nach Finnland und wieder zurück. Industriell gefertigt, eigenwillig robust erzählt er von den Erinnerungen, von den Wäldern, Moosen, Flechten eingewebt im Menschen selbst. Mit nordfarbenem Faden.

37 / **Umweg**
Papiergarn und japanische Seide gewebt, 40 x 140 cm, 2014

*1979 / Feldkirch / Bludenz
Papiergewebe und Malerei
www.kunstvorarlberg.at



SANDRA SCHEFFKNECHT

Liebespaare zu verkaufen. Vermittelt auf den ersten Blick, sich innig küssend, gierig nacheinander greifend hinter der dünnen Schicht aus transparentem Plastik. Kleingedruckte Inhaltsstoffe auf den amourösen Verpackungen: importiert mit Herz, Schönheit und Niveau, mit Blind-Date oder umfassender Fotogalerie. Achtung austauschbar!

38 / **Partnerwahl**
Lambdaprint
100 x 100 cm / 2012

*1975 / Zürich
Multimedia / Fotografie
www.sandrascheffknecht.at

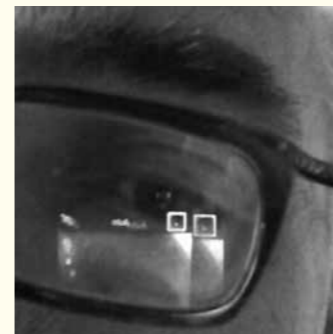


TOBIAS MAXIMILIAN SCHNELL

Berneck: ein Ort im Talkessel. Offenes Landschaftsbild mit Hanglage, in das sich das Werk am Rande des Dorfzentrums einfügt. Doch auf der Wiese, zwischen den Häusern bleibt es bei schmallattiger Ästhetik. Erst aus der Höhe beginnen die Gedanken vom Titel zur Distanzierung zu schweifen. Aus der Höhe wird der hölzernen generierte Wortlaut lesbar.

39 / **NO OR NEVER**
Dachlatten / Installation Berneck/CH
580 x 330 x 280 / 2013

*1974 / Dornbirn
Bildhauerei / Installation / Konzept
www.tobiasmaximilian.cc

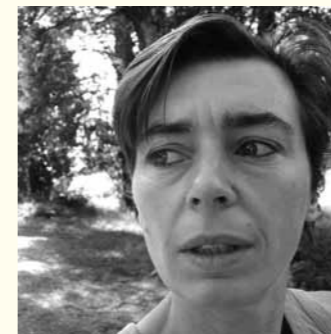


HERWIG SELB

Partikel in unterschiedlichen Graustufen fügen sich zu Gesichtszügen. Ihr Ausdruck jedoch bleibt in der Schwebe, seine Struktur nicht greifbar. Ein Traumbild, das droht, sich beim kleinsten Luftzug aufzulösen. In pixelähnliche Bildpunkte, die im digitalen Datenstrom durcheinander wirbeln, wieder zur Ruhe kommen und sich schließlich neu zusammensetzen.

40 / **Profan X**
Fotografie
45 x 75 cm / 2014

*1956 / Feldkirch
Konzeptkunst
www.kunstvorarlberg.at



FRANZISKA STIEGHOLZER

Die Schindel krümmt sich. Herausgelöst aus ihrer ursprünglichen Verwendung erfährt sie eine völlig neue Dimension. Sie sehnt sich nach dem engen Verbund des Daches, der Wand, der einst Schutz versprach. Allein brechen starre Spitzen aus ihr hervor. Die Schindel krümmt sich, sehnt sich.

41 / **roll_ teppich**
Holzschindeln, Kabelbinder
150 x 120 cm / 2014

*1967 / Frastanz
Bildhauerei / Objektkunst
www.stiegholzer.at



BIANCA TSCHAIKNER

Bilder visualisieren, als wären sie Gedichte, kleine Welten. Zwischen den Zeilen ins Detail reisen. Von Geschichte über Mythologie zu Poesie. Sich mitreißen lassen vom Bewusstseinsstrom aus skizzierten Momenten. Als gäbe es keine Grenzen von Zeit und Raum, nur Gleichzeitigkeit, Überlagerung, ein großes Bild – so, wie die menschliche Erinnerung funktioniert.

42 / **Terrasancta**
Radierung
35 x 19,5 cm / 2014

*1985 / Florenz
Illustration / Zeichnung / Druckgrafik
www.biancatschikner.com



GEORG VITH

Minuten im Dunkeln. Durch ein kleines Loch tropft das Licht der Außenwelt ins Zimmer, abgedunkelt als Camera obscura. Legt sich langsam als kopfstehende Projektion über Wände, Tische, Bilderrahmen. Unerwartete Mehrfachbelichtung von Außen und Innen, vom Gesehenen im Beobachter selbst. Nie erahnte Möglichkeitsräume öffnen sich – grenzenlos und weit.

43 / **Galerina Steiner Berlin**
Camera obscura, C-print
Größe variabel / 2014

*1959 / Dornbirn
Zeichnung / Fotografie
www.georg-vith.com

**MATTHIAS WEISSENGRUBER**

Wenn Hannah aufwacht, schiebt sie den Perlenvorhang der Wirklichkeit zur Seite. Bewegt sich im Takt des Auslösers durch ihren Traum des Alltags. Ihre nostalgisch anmutenden Kleidungsstücke von Urban Foxxes schwingen im spontanen Dialog mit der Kamera. Wenn sie die Augen schließt, ziehen die individuellen Farben der inszenierten Augenblicke an ihr vorbei.

44 / **Hi. I'm Hannah.**
Digitale Fotografie
Größe variabel / 2013

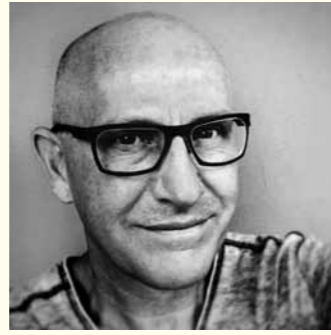
*1974 / Bregenz
Fotografie
www.weissengruber.biz

**RAINER WOLF**

Der Mensch taumelt kopflos, an einem Faden hängend durch den Alltag. Seine Gitterhand hält er schützend über den imaginären Kopf. Doch er taumelt nicht allein. Am Mobile der Kopflosen dreht er sich im Licht. Sich sehnd nach dem fadenlosen Tanz seines Schattens, der sich ständig ändernde Gitterstrukturen an die darüber liegende Decke malt.

45 / **Kopfloser**
verzinktes Hennengitter
Höhe 140 cm / 2014

*1940 / Wolfurt
Malerei / Zeichnung / Illustration
www.kunstvorarlberg.at

**EUGEN WUSCH**

Ein Phönix erhebt sich mit verbranntem, hölzernen Gefieder. Ein Ende, ein Neuanfang in der Spannung zwischen Farbe und Kohle. Wo vorher zarte Strukturen und spürbare Maserungen waren, wirkt die einst glatte Oberfläche nach gezielter Verbrennung skulptural. Erscheint in neuem Glanz, im seidigen Licht der Umgebung.

46 / **Phönix ONE**
Fichtenholztäfel verkohlt
14 x 10,5 cm / 2014

*1958 / Kennelbach
Grafik / Zeichnung / Fotografie
www.different.at

**ALBRECHT ZAUNER**

Die ägyptische Urgöttin wölbt sich über das Papier. Selbstvergessen, unmittelbar, fragmentarisch. Als würde aus dem nackten Körper die Sonne leuchten, die ihn täglich durchreist. Vom Mund zum Schoß. In den Bleistiftgestirnen, schnell ans weiße Firmament gezeichnet, zeigt sich Nut als erste Markierung einer Idee, die über Modelle zum Projekt ‚ps30‘ führen soll.

47 / **Nut**
Bleistift auf Papier
50 x 70 cm / 2014

*1962 / Lustenau
Bildhauerei
www.bildhauer-albrecht-zauner.eu



44



47



48

Leben ist ein immer wählender Tanz

In Memoriam Hildegard Unterweger

Sind es die Erinnerungen, die Momente oder die Erwartungen, die unser Lebensgefühl einklinken lassen?, schreibt Hildegard Unterweger – Visionärin, Malerin, Performerin, Kämpferin für die freie Kunst.

Sie schreibt: *Leben ist Bewegung*. Von Vorarlberg über Connecticut nach Stuttgart. Wieder zurück nach Schruns, wo sie sich im Kunstforum Montafon verwirklicht, einfühlt, Performances und Kunstaktionen hingibt. Überzeugt gibt sie ihr profundes Wissen weiter, begleitet, betreut, begeistert. In ihrem Atelier färbt sie die Resonanz dieser Bewegung rot.

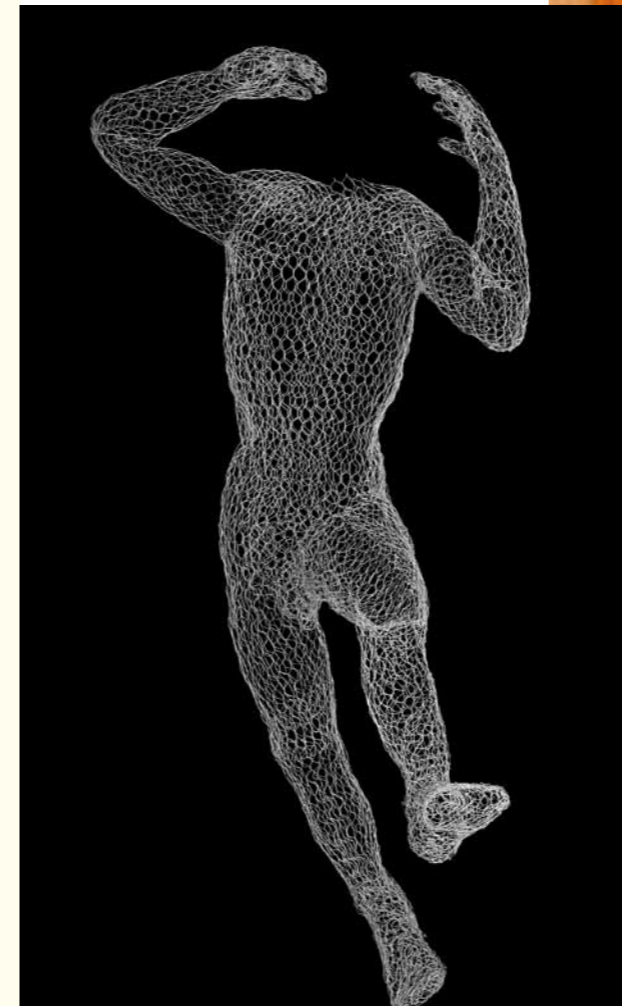
Sie schreibt: *Leben ist ein immerwählender Tanz*. Und sie tanzt ihn, am Anfang ihrer performativen Kunst mit Farbe um sich werfend zu wilder Musik. Lässt Steine und Eis aus der Leinwand wachsen, Natur, nur um in diese

dann technisch einzugreifen, sie mit einer Eisenstange zu durchbohren. Nach diesem setzt sie weitere Akzente im Rhythmus der Aktionskunst: gemalte, getanzte, gedichtete. In Gesamtkunstwerken, künstlerischen Symbiosen schlüpft sie unter die Haut, lässt Erdlinge tanzen, zerschneidet Nullbock-Bilder, erfindet den Berge-Feuer-Stein-Kult. Verbindet in ihrem letzten großen Kunstprojekt neun Weltstädte und wendet sich an alle Mütter mit ihrer Friedensbotschaft.

Nach kurzer schwerer Krankheit verstirbt sie im Juni 2014. Ob es nun die Erinnerungen sind, die Momente oder die Erwartungen, die unser Lebensgefühl einklinken lassen, es sind ihre Bewegung und ihr Tanz, die es so einzigartig ausdrückten. *Leben ist wie der Kreis des Wässers*, schreibt Hildegard Unterweger weiter – Illusionistin, Seminarleiterin, Kämpferin für die freie Kunst. *Ohne Anfang, ohne Ende*.

48 / **Null Bock – Durchbruch der Aktivität.** / Performance / Kulturbühne Schruns / 2009

*1947 – 2014 / Satteins
Graphik / Malerei / Performance
www.kunstkunst.com



46





memory tree Demenz in der Kunst

Acht KünstlerInnen setzten sich mit dem Thema Demenz auseinander – die lokale Betrachtung eines globalen Phänomens, ausgearbeitet in sieben Positionen, die sich dem grassierenden Verschwinden stellen.

Kuratorin Kirsten Helfrich lud acht KünstlerInnen von KunstVorarlberg ein, sich mit dem Thema Demenz auseinanderzusetzen. Werke von Lana Jonuzi, Veronika Schubert, Tobias Maximilian Schnell, Kirsten Helfrich, Georg Vith, Albrecht Zauner und raumhochrosen (Heike Schlauch & Robert Fabach) führten teilweise in die Erlebniswelt von Menschen mit Demenz oder verwiesen auf den langsamen Prozess des Vergessens. Anstatt einer Rede zur Ausstellungseröffnung beleuchteten Dr. Winfried Nussbaumüller und Primar Dr. Albert Lingg in einem öffentlichen Gespräch Raum und Inhalt der Werke sowie das eigentliche Thema der Ausstellung. Die Einladung zur Ausstellung und die gleichzeitige Vernissage zu „Grau Rand“ mit Werken zum Thema Alter und Tod im Palais Liechtenstein brachte daher am 14. Februar 2013 außergewöhnlich viele BesucherInnen in die Villa Claudia, die sich danach gemeinsam zur Eröffnung ins Palais begaben.

Aber auch der Entstehungsprozess im Vorfeld war für die teilnehmenden KünstlerInnen spannend und anregend. In Kooperation mit der Aktion Demenz Vorarlberg wurde das Thema Demenz für die Ausstellung umfassend aufgearbeitet – die KünstlerInnen trafen sich im Vorfeld zu einem Einführungsgespräch mit dem Pflegedienstleiter des LKH Rankweil und Präsidenten der Aktion Demenz Norbert Schnetzer, der kompetent auf Fragen antwortete. Die Möglichkeit eines Besuchs in einer Station für Menschen mit Demenz wurde von zwei Künstlern genutzt. Führungen und ein Rahmenprogramm – u. a. ein Workshop mit dem Soziologen und Autor Reimer Gronemeyer oder eine szenische Lesung aus Arno Geigers Roman „Der alte König in seinem Exil“ – boten interessierten BesucherInnen der Villa Claudia weitere Einblicke in die Thematik.



Eine Sonderausgabe der V#, dem Literatur-Magazin von Literatur Vorarlberg, bezog sich thematisch auf die beiden Ausstellungen – geladene AutorInnen schrieben Texte über das Altern, das Vergessen und den Tod. Diese wurde in den Räumen des Palais Liechtenstein präsentiert.

Begleitend und anstelle eine Kunstkatlogs entstand eine Filmdokumentation, die nicht nur die KünstlerInnen über ihren Zugang zum Thema Demenz und die Arbeit an der Ausstellung zu Wort kommen lässt, sondern auch einen filmischen Rundgang durch die Ausstellung erlaubt. Eine Kurzversion ist auf der homepage der Aktion Demenz zu sehen unter: www.aktion-demenz.at

Die Werke von Tobias Maximilian Schnell, Kirsten Helfrich, Georg Vith, Albrecht Zauner und Robert Fabach fanden, bzw. finden auch jetzt noch eine Weiterentwicklung im Feldkircher Untergrund, der Unterführung der Bärenkreuzung – dort werden von der Stadt Feldkirch drei große Glasvitrinen zur Verfügung gestellt, um das Thema Demenz aufzugreifen. Solche Schaukästen machen auch in anderen Teilen des Landes auf das Thema aufmerksam, beispielsweise in Hard und in Götzis, zu sehen waren und sind zusätzlich Arbeiten von Uta Belina Wäger, Roland Adlassnigg und Verena Leija. Ihr künstlerischer Zugang zur Demenz findet hier eine kleine, aber wirksame Bühne im öffentlichen Raum.

VD memory tree und die gleichnamige Ausgabe des Literatur Magazins V# sind erhältlich bei KunstVorarlberg & Aktion Demenz. Bilder, Presseberichte und Filmdokumentation über die Ausstellung memory tree unter: [www.aktion-demenz.at/Kunst & Demenz](http://www.aktion-demenz.at/Kunst%20&%20Demenz).

Daniela Egger
* 1967 / lebt und arbeitet als Autorin und Projektleiterin der Aktion Demenz Vorarlberg in Bregenz.

Georg Vith
Was vorübergehend bleibt.
C-print, 40 x 50 cm / 2003

Kirsten Helfrich
Ebbe / Installationsansicht ‚memory tree‘ / Villa Claudia, Feldkirch / 2013

Tobias Maximilian Schnell
HUPF / Installationsansicht ‚memory tree‘ / Villa Claudia, Feldkirch / 2013

Bildrecht Für KünstlerInnen und ihre Kunst

Zusammenarbeit mit KünstlerInnen und Kulturinstitutionen neu denken

Die Bildrecht, die Gesellschaft zur Wahrnehmung visueller Rechte, hat seit ihrer Neustrukturierung im vergangenen Jahr erfolgreich tiefgreifende Reformen im eigenen Haus durchgeführt. Eine begleitende Informationsoffensive, ein klares Eintreten für einen offenen Dialog und eine intensivierte Zusammenarbeit mit KünstlerInnen und Akteuren der Kunst- und Kulturszene haben in sehr kurzer Zeit einen Imagewandel hin zu einer dynamischen und zeitgemäßen Urheberrechtsgesellschaft ermöglicht.

Die Lösung wichtiger Zukunftsfragen und -projekte, die komplexe gesamtgesellschaftliche Veränderungen der digitalen Ära berücksichtigen, verlangen viel mehr als einen bloßen Stilwechsel. Der kulturelle Wandel braucht ein Neudenken in der Beziehung von Kunstinstitutionen, Interessensvertretungen, KünstlerInnen und der Öffentlichkeit. Ein verstärktes, produktives Zusammenwirken verschiedener Protagonisten im Kulturbetrieb ist erforderlich. Interdisziplinäre Ansätze und Überschreitungen von institutionellen Mikrokosmen ermöglichen Synergiepotenziale und bereichern die Kunstszene und das kulturelle Schaffen.

Die Bildrecht versteht sich hier als Förderstelle und Interessensvertretung zugleich. Mit der Teilnahme an der Art Bodensee in Vorarlberg wurde im Juli dieses Jahres ein Bundesländerschwerpunkt gestartet. Im Kontext der lebendigen Kunstszene im Bodenseeraum mit den architektonischen Aushängeschildern wie dem Festspielhaus, dem Vorarlberg Museum und dem auf internationale Kunst ausgerichteten Kunsthaus Bregenz versucht die Bildrecht mit Ihrer Arbeit die öffentliche und auch internationale Wahrnehmung von Vorarlberger KünstlerInnen zu unterstützen. Dies geschieht insbesondere in einer Stärkung der direkten Zusammenarbeit und des Austausches mit lokalen Kulturinstitutionen, Galerien und Museen.

Eine kulturpolitische Notwendigkeit in diesem Zusammenhang ist die seit vielen Jahren von den Kunstschaffenden und der Öffentlichkeit geforderte und im Arbeitsprogramm der österreichischen Bundesregierung vorgesehene steuerliche Absetzbarkeit für Kunstankäufe von zeitgenössischen KünstlerInnen sowie die steuerliche Begünstigung für Zuwendungen an Kunst- und Kulturreinrichtungen. Denn eine gemeinnützige Förderung von Kunst würde zum gesellschaftlichen Engagement für Kunst und Kultur animieren und zur Kultur-Identifikation in Österreich beitragen. Auf diese Weise könnte der drastische Rückgang der öffentlichen Kunstankäufe ausgeglichen werden.

Für ein modernes und fares Urheberrecht

In einem Entwicklungsprozess, in dem die Digitalisierung von Kunstwerken ihren Höhepunkt erreicht, ist es für KünstlerInnen wichtig, am Puls der Zeit zu bleiben und trotzdem nicht auf ihre Rechte zu verzichten. Die Bildrecht setzt an diesem Punkt an und garantiert eine Balance zwischen den Interessen der Kunstschaffenden einerseits und jenen der Museen, Galerien, Kultureinrichtungen und des Publikums andererseits.

Als Urheberrechtsgesellschaft für die Bereiche Bildende Kunst, Fotografie, Choreografie, Architektur und Design vertritt sie die Rechte der Kunstschaffenden österreichweit und international. Gestärkt durch ihre langjährige Erfahrung in Urheberrechtsfragen beweist die Bildrecht gerade im sensiblen Verhältnis zwischen Kunstschaffenden und Nutzern viel Flexibilität. Die Mitglieder der Bildrecht haben die Wahlmöglichkeit, welche Rechte sie von der Gesellschaft wahrnehmen lassen. Auch können sich die KünstlerInnen jederzeit die Nutzungsrechte für einzelne Werke oder Werkrepertoires rückübertragen lassen.

Die Bildrecht setzt sich im Gesetzgebungsprozess für einen dem Digitalzeitalter entsprechenden rechtlichen Rahmen und eine angemessene Vergütung künstlerischer Leistung ein. Aus Sicht der Bildrecht trägt ein respektvoller Umgang mit geistigem Eigentum zur gesellschaftlichen Wertschätzung von Kunst bei. Kunst und Kultur sind ohne die schöpferischen Leistungen ihrer UrheberInnen nicht möglich. Die faire Honorierung dieser Leistungen bei entsprechender kommerzieller Nutzung und Beanspruchung sollte als selbstverständliche Klausel in einem Gesellschaftsvertrag niedergeschrieben sein.

Aktuell bringt sich die Bildrecht aktiv in die Debatte um die Festplattenabgabe ein, die als Ausgleich für die Privatkopie in vielen europäischen Ländern, wie zum Beispiel in Deutschland, bereits eingeführt wurde und deren Erträge österreichischen KünstlerInnen und der Kultur- und Sozialförderung zu Gute kommen sollten. An der Formulierung wichtiger Rahmenbedingungen hat sich die Bildrecht konstruktiv und kritisch beteiligt, insbesondere da urheberrechtlich geschütztes Bildmaterial so rasch und leicht wie nie zuvor für private Zwecke kopiert werden kann. In einem Kulturland wie Österreich sollte es selbstverständlich sein, dass die wirtschaftlichen Interessen von Kunstschaffenden angemessen berücksichtigt werden und sich dies in der Gesetzeslage eindeutig niederschlägt.

Großen Wert legt die Bildrecht in diesem Zusammenhang auf die eigene Transparenz und auf die Nachvollziehbarkeit der ausgeschütteten und gezahlten Erlöse. Diese Anforderungen gelten sowohl für individuelle Ausschüttungen als auch für die von der Bildrecht geleisteten kulturellen und sozialen Aktivitäten.

Bildrecht – Gesellschaft zur Wahrnehmung visueller Rechte

Als österreichische Urheberrechtsgesellschaft garantiert die Bildrecht den Kunstschaffenden die Integrität ihrer Arbeiten, sowie die Möglichkeit, aufbauend auf einer angemessenen Vergütung der Werknutzung, ihre finanzielle Existenz zu fundieren. Der Beitritt und die Mitgliedschaft sind für Kunstschaffende, die in den Bereichen Malerei, Bildhauerei, Medienkunst, Fotografie, Grafik, Karikatur, Illustration, Design, Architektur, Choreografie und Bildjournalismus tätig sind, kostenlos.

Die Bildrecht vertritt die KünstlerInnen gegenüber öffentlichen und privaten Stellen und nimmt Vergütungsansprüche wahr, die auf Gesamt- und Rahmenverträge mit Museen und Ausstellungshäusern, der Wirtschaftskammer, den Vertretern des Öffentlichen Rundfunks und dem Verband Österreichischer Zeitungsherausgeber als Kompensation für Werknutzungen basieren. Die Erlöse aus der Wahrnehmung der Nutzungsrechte und Vergütungen werden nach Abzug der Verwaltungskosten vollständig an die Mitglieder ausgeschüttet. Zudem unterhält die Bildrecht Partnerschaften mit 33 Urheberrechtsgesellschaften und garantiert so die internationale Rechtswahrnehmung für die von ihr vertretenen österreichischen Kunstschaffenden. Ebenso wird das Repertoire internationaler KünstlerInnen in Österreich durch die Bildrecht wahrgenommen.

Darüber hinaus fördert die Bildrecht aus einem eigens eingerichteten Sozial- und Kulturfonds junge Talente, unterstützt bei Katalog- und Buchprojekten sowie bei Material- und Transportkosten von Kunstwerken und hilft mit finanzieller Zuwendung in sozialen Notlagen. Sie kümmert sich um alle urheberrechtlichen Fragen, bietet Rechtsberatung an und prüft Verträge ihrer Mitglieder.

Bildraum – Eine kulturelle Einrichtung der Bildrecht

Die Bildrecht unterstützt Vision und Schöpfergeist und akzentuiert die Bedeutung von Kunst als wichtiges Medium des (inter-)kulturellen Austausches. Mit ihren beiden zentral gelegenen Ausstellungsräumen Bildraum 01 & Bildraum 07 in Wien, die ein abwechslungsreiches Ausstellungsprogramm verfolgen, bietet die Bildrecht den Kunstschaffenden beste Voraussetzungen, um sich in der Kunstlandschaft zu positionieren. In der Rolle als Vermittler zwischen den Kunstschaffenden und dem Kunsthandel öffnen sich Bildraum 01 & Bildraum 07 für Galeristen und Sammler, die hier experimentelle, innovative und hochwertige Kunst für sich entdecken können.

Ausstellungen im Rahmen von Kooperationen mit Kulturinstitutionen, Kunstmessen und -festivals bieten eine interessante Schnittstelle für alle Beteiligten. Das Konzept von Bildraum sieht vor, möglichst viele Synergien zu schaffen. Monatlich wechselnde Ausstellungen garantieren künstlerische und inhaltliche Vielfalt. In Summe sind pro Jahr Werke von rund zwanzig KünstlerInnen in den beiden Ausstellungsräumen zu sehen. Bildraum 07 folgt in seiner Ausstellungsprogrammatisierung dem Prinzip der Dualität. Die Werke von jungen Kunstschaffenden werden hier gleichberechtigt neben Namen mit größerem Bekanntheitsgrad gezeigt, während in Bildraum 01 ein Fokus auf die Präsentation von moderner Fotografie gelegt wird.

Ausstellungskooperationen mit dem Hotel ParkHyatt, dem ImPulsTanz Festival, dem Designpfad Wien, dem Internationalen Filmfestival der Menschenrechte - this human world, EYES ON – dem Europäischen Monat der Fotografie, dem Integrationsprojekt Last!Supper, dem Tanz*Hotel, dem Roten Teppich für junge Kunst, mit NÖArt - der Niederösterreichischen Gesellschaft für Kunst und Kultur und dem museum in progress sind das Ergebnis einer fruchtbaren Tätigkeit im Jahre 2014. Diverse Talks und Performancereihen sorgen für Abwechslung und sollen auch in Zukunft Teil des Programms im Bildraum sein.



Günter Schönberger
Geschäftsführer Bildrecht GmbH,
Wien / Gesellschaft zur Wahrnehmung
visueller Rechte / www.bildrecht.at

Marko Zink
Hier gehen sie nie ganz hinein. /
Bildraum 07 / 24. Okt bis 12. Dez 2014

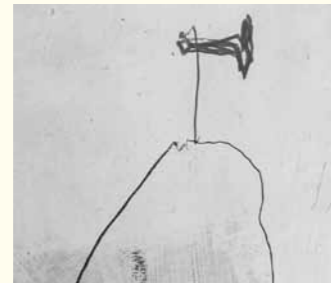
Bildraum 07
Burggasse 7-9, 1070 Wien / Ausstellung
Michael Kos



Vorschau 2014/15

HARALD GMEINER malmal

mal dreh mal punkt mal gutes tun
mal glücklich sein
Drehpunkt / Studio für ganzheitliche
Bewegung / Mariahilfstr. 29 / Bregenz
21. September bis 31. Oktober 2014
Mo bis Fr / 8 bis 12 und 14 bis 17 Uhr



BIANCA TSCHAIKNER Strich im Universum

Grafische Arbeiten
Österreichisches Kulturforum Belgrad
Kneza Sime Markovica 2 / Belgrad
18. September bis 9. Oktober 2014
Mo bis Fr / 9 bis 15 Uhr



HILDA KEEMINK Drahtzeichnungen

Begleitend zur aktuellen Produktion
Theater Kosmos / schoeller zweiten /
Mariahilfstraße 29 / Bregenz
2. bis 24. Oktober 2014
Mo bis Do / 10 bis 16 Uhr /
an Vorstellungstagen ab 18 Uhr



ART UNANCHORED Tulln - Wien - Bratislava - Wien

**Schiffsreise auf der Donau mit über
50 Internationalen Künstlern** /
Eventschiff MS Stadt Wien
Reichsbrücke / 1020 Wien
3. bis 5. Oktober 2014
www.artunanchored.com



TOBIAS MAXIMILIAN SCHNELL Es spricht mit uns

Klanginstallation / Rauminstallation
ORF Funkhaus Dornbirn
Rundfunkplatz 1 / Dornbirn
Eröffnung / **Lange Nacht der Museen**
4. Oktober 2014 / 17.00 bis 1.00 Uhr
Performance / 17.30 und 19.30 Uhr



CLAUDIA MANG Ein paar Schritte zurück und voraus / Rauminstallation

Theater am Saumarkt /
Mühletorplatz 1 / Feldkirch
4. Oktober bis 31. Dezember 2014
Eröffnung / **Lange Nacht der Museen**
4. Oktober 2014 / 18.00 Uhr



KUNSTZUG ORF Lange Nacht der Museen

5 Mitglieder von **KunstVorarlberg**
präsentieren ihre Arbeiten in einem
Sonderzug der ÖBB / von Bregenz nach
Bludenz
Samstag 4. Oktober 2014
Sa 18 bis 1 Uhr

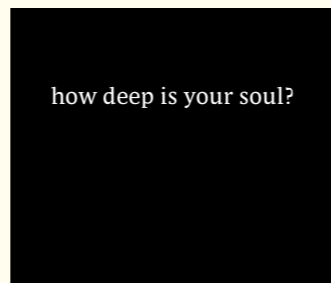
BILDSTEIN | GLATZ FIZZ - immortal.

**Hop - Step - Jump / Weltrekord -
Raketenauto - Dreisprung**
Kunst im öffentlichen Raum /
Reichenfeld Feldkirch
Eröffnung / 10. 11. 12. Oktober 2014
www.bildsteinglatz.com



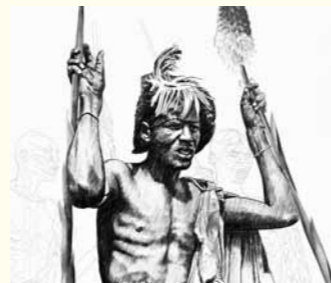
CASINO FATALE das Spiel mit dem Wahnsinn

Medienübergreifendes Festival
Kuratorin / **Bella Angora**
Messe Dornbirn / Halle 5 / Dornbirn
13. und 14. November 2014 19.30 Uhr
15. und 16. November ist die Ausstel-
lung geöffnet von 14.00 bis 18.00 Uhr



ARNO EGGER How deep is your soul?

KunstVorarlberg / Villa Claudia /
Bahnhofstrasse 6 / Feldkirch
24. Oktober bis 16. November 2014
Fr 16 bis 18 Uhr / Sa 15 bis 18 Uhr /
So 10 bis 12 und 15 bis 18 Uhr



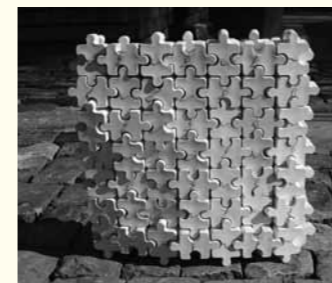
EDGAR LEISSING ParadiesphantasieEntfremdung und Sammlung G+R Riedmann

KunstVorarlberg / Villa Claudia /
Bahnhofstrasse 6 / Feldkirch
21. November bis 21. Dezember 2014
Fr 16 bis 18 Uhr / Sa 15 bis 18 Uhr /
So 10 bis 12 und 15 bis 18 Uhr



ELISABETH MÄRKER Textilmarkt im Tim Augsburg

Staatl. Textil- und Industriemuseum
Provinstraße 46 / Augsburg/D
22. und 23. November 2014
täglich 9 bis 18 Uhr



ACHTMALNEU Neue Mitglieder

KunstVorarlberg / Villa Claudia /
Bahnhofstrasse 6 / Feldkirch
Jänner bis Februar 2015
Fr 16 bis 18 Uhr / Sa 15 bis 18 Uhr /
So 10 bis 12 und 15 bis 18 Uhr



TRANSFER KunstVorarlberg in Vaduz

Kuratorin **Lidiya Anastasova**
Kunstraum Engländerbau
Städtle 37 / Vaduz/FL
20. Jänner 2015 bis 22. März 2015
Täglich 13 bis 17 Uhr
Di bis 20 Uhr

GLAUBEN Religion und Kunst

Kuratoren **U. Rabensteiner** / **G. Vith**
KunstVorarlberg / Villa Claudia /
Bahnhofstrasse 6 / Feldkirch
März bis April 2015
Fr 16 bis 18 Uhr / Sa 15 bis 18 Uhr /
So 10 bis 12 und 15 bis 18 Uhr

BILDSTEIN | GLATZ Kunsthalle Arbon

Kunsthalle Arbon
Grabenstrasse 6 / Arbon/CH
www.kunsthallearbon.ch
April bis Mai 2015
Fr 17 bis 19 Uhr / Sa, So 13 bis 17 Uhr



LANDSCHAFT Rabensteiner, Kolig, Orsini, ...

Gruppenausstellung
Galerie 3 / Alter Platz 25 /
Innere Stadt / Klagenfurt
7. bis 28. März 2015
Mi, Do, Fr 10.30 bis 12.30 / 15.00 bis
18.00 / Sa 10.00 bis 12.00 Uhr



RAIMUND LÖHR Toys

Kurator **Albrecht Zauner**
KunstVorarlberg / Villa Claudia /
Bahnhofstrasse 6 / Feldkirch
Mai bis Juni 2015
Fr 16 bis 18 Uhr / Sa 15 bis 18 Uhr /
So 10 bis 12 und 15 bis 18 Uhr



ALBRECHT ZAUNER ps30

Johanniterkirche
Marktgasse / Feldkirch
27. März bis 30. Mai 2015
Di bis Fr 10 bis 12 und 15 bis 18 Uhr
Sa 10 bis 13 Uhr



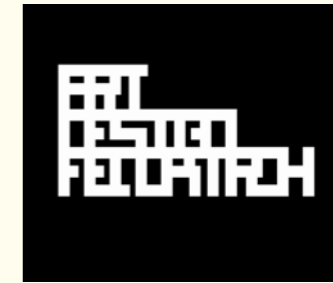
EXPOSITION DE CÉRAMIQUE CONTEMPORAINE „FRONTIERE“ Ewald Hotz, ...

Biennale de la Céramique Andenne /
Centre culturel d'Andenne /
Rue Malevé 5 à / Andenne/B
24. Mai bis 7. Juni 2015
info@biennaledelaceramique.be



ALLTAGSDINGE May-Britt Chromy Nyberg und Franziska Stiegholzer

KunstVorarlberg / Villa Claudia /
Bahnhofstrasse 6 / Feldkirch
September bis Oktober 2015
Fr 16 bis 18 Uhr / Sa 15 bis 18 Uhr /
So 10 bis 12 und 15 bis 18 Uhr



ART DESIGN FELDKIRCH Design, Kunst und Mode

Internationale Messe
im Reichenfeld-Areal / Feldkirch
Oktober 2015
Fr 12 bis 18 / Sa 10 bis 22 /
So 10 bis 18 Uhr

UDO RABENSTEINER Skulptur & Zeichnungen

Galleria D'Arte Il Sipario /
Via Benedetto Cairoli 11 /
Parma Cremona/I
11. Mai bis 6. Juni 2015
galleriailsipario.it

VORARLBERGER KÜNSTLER und die Ateliers

Kurator **Claudia Voit** / **Harald Gfader**
KunstVorarlberg / Villa Claudia /
Bahnhofstrasse 6 / Feldkirch
Oktober / November 2015
Fr 16 bis 18 Uhr / Sa 15 bis 18 Uhr /
So 10 bis 12 und 15 bis 18 Uhr



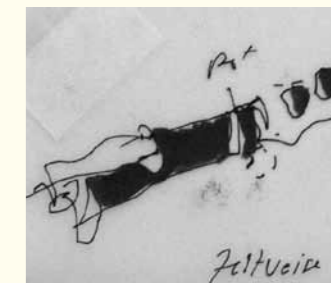
JUTTA BENZENBERG & KIRSTEN HELFRICH

Kurator **Rafet Jonuzi**
KunstVorarlberg / Villa Claudia /
Bahnhofstrasse 6 / Feldkirch
November bis Dezember 2015
Fr 16 bis 18 Uhr / Sa 15 bis 18 Uhr /
So 10 bis 12 und 15 bis 18 Uhr



MINIMALE 2 Georg Vith und andere

Schau für aktuelle Mikrokunst
Alpineum Produzentengalerie
Luzern / Hirschemattstraße 30a / Luzern
13. Dezember 2014 bis 24. Jänner 2015
Vernissage Sa 13. Dezember 2014
Do, Fr 16 bis 19 Uhr / Sa 11 bis 16 Uhr



IL CIELO Udo Rabensteiner und andere

Gruppenausstellung
Chiesa Santa Maria della Salute /
Fidenza/I
6. Juni bis 30. August 2015

Impressum



KATHRIN DÜNSER
Präsidentin KunstVorarlberg

Im Alltäglichen eine kühn komponierte Landschaft entdecken. Auf einem fleckigen Blatt mit abgeschlagenen Kanten. Das altersschwache Trägermaterial lässt die Kreisel aus Ölkreide leuchten: unten hell-, oben dunkelgrün. Dazwischen entsteht ein horizontales Feld aus hellblauen Streifen über grüner Wasserfarbe, darauf abstrahierte Häuser in Orange, Rosa und Fuchsia. Im visuellen Archiv blättern, erkennen: Dies ist das Werk eines Großen. Denn was Kunst wert ist, hängt nicht zwingend vom Preis ab. Ihre Qualität nicht von der Virtuosität leerer Worthülsen. Nur mit Hilfe der Fülle des zusammengetragenen Wissens zeigt sich Shmuel Shapiros Landschaft, wie sie ist.

*1977 / Lustenau
Studium der Kunstgeschichte in Wien. Arbeitet als Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Sammlungserfassung im vorarlberg museum. Präsidentin von KunstVorarlberg.

SARAH RINDERER
Autorin

Worte finden für den Zwischenraum. Tief hineinblicken zwischen Kunst und Künstler, Idee und Schaffensprozess. Das Gesehene in poetischen Ellipsen verdichten. Jedes Bild in eine eigene Sprachatmosphäre hüllen, in der Farben klingen, Wirkungen schmecken, sich Formen glatt anfühlen auf der Haut.

*1994 / Hard
Studium der Experimentellen Gestaltung an der Kunstuniversität Linz. Diverse Auszeichnungen für die literarische Arbeit in den Bereichen Lyrik, Prosa und Theater.

© 2014 by KunstVorarlberg
Forum für aktuelle Kunst
Villa Claudia
Bahnhofstraße 6
A 6800 Feldkirch

office@kunstvorarlberg.at
www.kunstvorarlberg.at

TEXTBEITRÄGE

Sarah Rinderer / Hard
Kathrin Dünser / Lustenau
Eva N. Dzepina / Düsseldorf
Hans Dünser / Dornbirn
Claudia Voit / Bregenz
Daniela Egger / Bregenz
Günter Schönberger / Wien

FOTOGRAFIE

Maurice van Gaalen 2/1
Tobias Maximilian Schnell 4/1, 5/1
Elena Capra 6/1
Matthias Bildstein 7/1, 7/2, 8/8
Eva Kees 8/10
Edgar Leissing 8/2, 8/6, 17/22
Darko Todorovic 11/3, 36/2
Franz Satler 12/7
Christian Grass 20/26
Günter König 29/45
Roland Haas 29/48
Georg Vith 30/1
Matthias Weissengruber 30/2, 31/1
Julia Stix 32/1
Eva Kelety 33/1
Jutta Benzenberg 35/10
Künstler

BILDRECHTE

bei den KünstlerInnen

KONZEPT GRAFIK

Edgar Leissing / Schwarzach
Kurt Dornig / Dornbirn

GRAFISCHE GESTALTUNG / TITELBILD

Edgar Leissing / Schwarzach

REDAKTION

Roswitha Buhmann / Lustenau
Kirsten Helfrich / Bregenz
Hilda Keemink / Koblach
Edgar Leissing / Schwarzach
Georg Vith / Dornbirn

KORREKTORAT

Georg Vith / Dornbirn

PRODUKTION

Bucher Druck / Hohenems

AUFLAGE

1 000 Stück

Printed in Austria



